

Już w najbliższy piątek (14. czerwca) meczem Niemcy – Szkocja rozpoczną się **mistrzostwa Europy w piłce nożnej**. W związku z tym na naszych łamach rozpoczniemy

Konkurs – Euro-2024

Jego sponsorem jest firma Smuda-Consulting.

Proste zasady, bardzo atrakcyjne nagrody, to motto konkursu! Zapraszamy!

Porady: Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński, udzielająca porad prawnych na łamach naszej gazety, jest także raz w tygodniu do dyspozycji naszych czytelników w siedzibie redakcji. Zapraszamy na bezpłatne porady w środy od godz. 12.00 do 15.00 na ul. M. Konopnickiej 6 w Opolu.



Łukasz Kuczyński

Nr 24 (1679), ISSN 2082-8195, nr indeksu 368202, nakład: 3600 egz.

14 – 20 VI 2024, cena 3,99 zł (VAT 5%)



WOCHENBLATT.pl

Zeitung der Deutschen in Polen

30 Jahre Engagement und Tradition

Bernard Dembczak, Vorsitzender des Schlesischen Bauernverbandes und Maria Zmija-Glombik, die Vorsitzende des Schlesischen Landfrauenverbandes, bei den Feierlichkeiten.
Foto: Dominika Bassek

Am 8. Juni feierte der Verband Schlesischer Landfrauen im Gemeindezentrum in Walzen seinen runden Geburtstag: das 30-jährige Bestehen. Mit bewegenden Reden, künstlerischen Darbietungen, einer Heiligen Messe und gemeinsamer Integration wurde der Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

Lesen Sie auf S. 5



Jubiläum: Ursula Trinczek, die Gründerin und die erste Vorsitzende des Schlesischen Landfrauenverbandes, erzählt von den Anfängen der Organisation, die am Wochenende ihr 30. Jubiläum feierte. **Mehr auf S. 5**



Auszeichnung: In Knappenrode wurde am Wochenende die außerschulische Bildungs- und Begegnungsstätte „Transferraum Heimat“ eingeweiht. Rafał Bartek erhielt dort für den Chronstauer Bildungsverein „Wunder“ den ZukunftErbe-Preis 2024. **Mehr auf S. 6**



Theater: Für Schüler der Pro Liberis Silesiae-Schule Raschau ging es nach Kasachstan. In Almaty fand das erste Internationale Deutschsprachige Theaterfestival „Spielbergata 2024“ statt. Die Raschauer zeigten dort ihre schauspielerischen Fähigkeiten. **Mehr auf S. 9**



Geschichte: Seit über fünf Jahren führt Wiktorja Ernst die Touristen durch Schloss Moschen. Sie kennt das Gebäude in- und auswendig. Das Schloss birgt nicht nur spannende Geschichten, sondern angeblich auch einige Gespenster. **Mehr auf S. 10**

ISSN 2082-8195



9 772082 819405

24 >



Mein Senf dazu

Eine Warnung an die Koalition

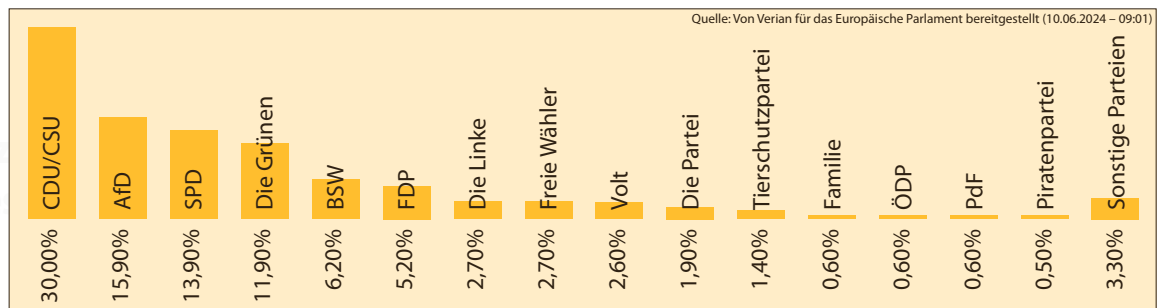
Die Wahlen zum Europäischen Parlament stießen in Deutschland auf großes Interesse, was sich in einer Wahlbeteiligung von 64 Prozent widerspiegelt. Die Christdemokraten der CDU/CSU gewannen mit 30 Prozent der Stimmen. Den zweiten Platz belegte die Alternative für Deutschland (AfD), für die 15,9 Prozent der Wähler stimmten. Diese beiden Gruppierungen haben am meisten Grund zur Freude. Der Regierungskoalition aus SPD, Grünen und FDP wurde dagegen die gelbe Karte gezeigt. Die SPD von Bundeskanzler Olaf Scholz kam auf 13,9 Prozent der Stimmen, die Grünen auf 11,9 Prozent und die FDP auf 5,2 Prozent. Sahra Wagenknechts linkes BSW-Bündnis erhielt dagegen 6,2 Prozent und die Linkspartei 2,7 Prozent der Stimmen. Andere kleine Parteien wurden von 14,2 Prozent der Wähler gewählt.

Im Europaparlament sind 96 deutsche Abgeordnete vertreten. Den Prognosen zufolge könnte die CDU 23 Sitze und ihre bayerische Schwester CSU sechs Sitze gewinnen, während die AfD 16 Sitze, die SPD 14 Sitze, die Grünen 12 Sitze und die FDP fünf Sitze erringen könnten. Sahra Wagenknechts Bündnis dürfte mit sechs Abgeordnetensitzen und die Linke mit drei Sitzen rechnen. Die verbleibenden Sitze werden unter kleinen Gruppen aufgeteilt, die bei den Europawahlen kandidiert und Stimmen erhalten haben. Vergleicht man diese Ergebnisse mit denen der Europawahl 2019, so haben die deutschen

Grünen mit minus 8,4 Prozentpunkten und die Linke mit minus 2,7 Punkten die größten Verluste erlitten. Die SPD verlor 1,7 Prozentpunkte und die FDP 0,5 Punkte. Auch die bayerische CSU schneidet etwas schlechter ab als vor fünf Jahren (minus 0,2 Punkte). Die AfD legte mit 5,3 Prozentpunkten am meisten zu. Auch die CDU konnte sich leicht verbessern (plus 0,7 Punkte).

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Regierungskoalition in Deutschland mit Abstand den größten Anlass zur Sorge hat. Das bestätigte auch der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz, der unter anderem das Ergebnis der Europawahl vom Sonntag als letzte Warnung für die Regierungskoalition empfand. Noch am Wahlabend sagte Friedrich Merz: „So wie in den letzten zweieinhalb Jahren kann es nicht weitergehen. Jetzt muss es wirklich eine Kurskorrektur geben, weil es im Interesse unseres Landes ist. Ich fordere die Regierung auf, dies in den nächsten Tagen zu tun“. Noch weiter ging der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Markus Söder, für den das schwache Ergebnis der Koalition de facto der Anfang vom Ende ist. Gleichzeitig erwarten die Christdemokraten, dass ihre Spitzenkandidatin, die Chefin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen, für eine weitere fünfjährige Amtszeit im Amt bleibt. Dafür braucht sie aber die Unterstützung der deutschen Regierung von Olaf Scholz.

Krzysztof Świerc



Die ersten Prognosen der Europawahl in Deutschland sind für die Regierungskoalition nicht optimistisch.

Ostrzeżenie dla koalicji

Wybory do Europarlamentu cieszyły się Niemczech dużym zainteresowaniem, o czym świadczy fakt, że frekwencja wyborcza wyniosła 64%. Zwyciężyła chadecja CDU/CSU, która otrzymała 30% głosów. Drugie miejsce zajęła Alternatywa dla Niemiec (AfD), na którą głosowało 15,9% procent wyborców – i te ugrupowania mają najwięcej powodów do radości. Natomiast mocna żółta kartka została pokazana koalicji rządzącej SPD, Zielonych i liberalnej FDP. SPD kanclerza Olafa Scholza uzyskała 13,9% głosów, Zieloni zdobyli 11,9%, a liberalna FDP 5,2%. Z kolei partia lewicowa Sojuszczyk Sahry Wagenknecht (BSW) zdobyła 6,2% procent, a Partia Lewicy – 2,7% procent. Na inne małe ugrupowania głos oddało około 14,2% procent wyborców.

W Europarlamencie zasiada 96 europosłów z Niemiec. Według prognoz

CDU może otrzymać na 23 mandaty, a jej siostrzana bawarska CSU – 6. Z kolei AfD może liczyć na 16 mandatów, dla SPD przypadnie być może 14 miejsc, Zielonym – 12, a FDP – 5. Natomiast Sojuszczyk Sahry Wagenknecht może uzyskać 6 miejsc w PE, a Lewica ma szansę na 3 mandaty. Pozostałe mandaty podzielone zostaną pomiędzy małe ugrupowania, które startowały w tych wyborach i uzyskały głosy. Porównując te wyniki do eurowyborów w 2019 r.: największe straty ponieśli niemieccy Zieloni – aż 8,4 pkt procentowego, a także Lewica – minus 2,7 pkt. SPD straciła 1,7 pkt procentowego, a FDP – 0,5 pkt. Nieznacznie gorszy wynik niż pięć lat temu uzyskała też bawarska chadecja CSU (minus 0,2 pkt). Najwięcej zyskała AfD – 5,3 pkt procentowego. Nieco lepszy wynik uzyskała też CDU (plus 0,7 pkt).

Wyniki te pokazują, że zdecydowanie największe powody do zmartwień ma rządząca nad Renem koalicja. Po-

twierdził to lider opozycyjnej CDU Friedrich Merz, który m.in. uznał, że wynik niedzielnych eurowyborów to ostatnie ostrzeżenie dla koalicji rządzącej. Friedrich Merz podczas wieczoru wyborczego powiedział wręcz: – Nie może być dalej tak, jak w czasie ostatnich dwóch i pół roku. Teraz naprawdę trzeba przeprowadzić korektę kursu, bo leży to w interesie naszego kraju. Wzywam rząd do tego, aby uczynił to w nadchodzących dniach.

Jeszcze dalej w swojej opinii posunął się szef CSU i premier Bawarii Markus Söder, którego zdaniem słaby wynik koalicji to de facto początek jej końca. Jednocześnie chadecy oczekują, że ich czołowa kandydatka, szefowa Komisji Europejskiej Ursula von der Leyen, pozostanie na stanowisku przez kolejną pięcioletnią kadencję, ale... Aby było to możliwe, musi uzyskać poparcie niemieckiego rządu Olafa Scholza.

Krzysztof Świerc



Die Gedanken sind frei

Bischof Nathan

Am vergangenen Freitag feierte Branitz den 120. Jahrestag der Gründung der „Stadt der Barmherzigkeit“ in Branitz durch Joseph Martin Nathan. Als Beginn galt die 1904 von Kaiser Wilhelm II. unterzeichnete Urkunde, in der der Pfarrer von Branitz, Nathan, die offizielle Erlaubnis zur Betreuung psychisch erkrankter Frauen und Männer erhielt.

Er entwickelte dieses Werk zu einem außergewöhnlichen Komplex für psychische Kranke, in dem innovative therapeutische Methoden angewandt wurden. Dazu gehörte auch die Therapie durch Arbeit, und so bestand das Zentrum neben einer Reihe von Gebäuden mit eigener Bäckerei, Metzgerei, Mühle, Wäscherei und Gewächshäusern auch aus mehreren hundert Hektar Ackerland, wodurch der Unterhalt der Patienten sichergestellt werden konnte. Im Zentrum befanden sich eine Kirche und ein Kloster für Nonnen, die sich um die Kranken kümmerten. Dieses Werk, das heute als Fachkrankenhaus fortgeführt wird und den Namen seines Gründers, Bischof Nathan, trägt, hat schwierige Momente der Geschichte überstanden. Es war den NS-Behörden, die es mit Steuerzuschlägen drangsalierten, obwohl Bischof Nathan dort ein Lazarett eingerichtet hatte, ein Dorn im Auge. Auf verschiedene Weise musste der Bischof seine Patienten, die aus Gründen der Rassenreinheit zum Tode verurteilt waren, vor den Nazis retten. Nathan war ab 1924 Generalvikar des deutschen Teils der Diözese Olmütz und wurde 1943 von Bischof Maximilian Kaller zum Bischof geweiht. Nach dem Ende des Krieges blieb er in Branitz.

Kardinal August Hlond entzog ihm im September 1945 auf der Grundlage einer angeblichen päpstlichen Vollmacht die kirchliche Autorität über diesen Teil der Diözese Olmütz und übertrug sie Bischof Kominek, der den Oppelner Teil der Diözese Breslau verwaltete. Als Deutscher war er auch bei den staatlichen Behörden unerwünscht. Schließlich wurde dieser heilige Mann und Priester am 21. Dezember 1946 auf

tragische Weise vertrieben. Krank und fieberig wurde der 79-jährige Priester an der tschechischen Grenze aus seinem Auto geholt und erreichte nach einigen Stunden in der Kälte Troppau, wo er bereits am 30. Januar starb. Erst 2014 wurden seine sterblichen Überreste pietätvoll nach Branitz zurückgebracht und in einem Sarkophag in der von ihm errichteten Basilika, die mit echten Kunstwerken gefüllt ist, beigesetzt. An diesem Tag entschuldigte sich Bischof Alfons Nossol symbolisch bei Nathan für seine Vertreibung. War dies eine Entschuldigung im Namen der gesamten Hierarchie, die heute eher die damaligen Entscheidungen von Hlond rechtfertigt und seine Seligsprechung anstrebt? Im Namen der staatlichen Behörden wurden solche Worte bekanntlich nie geäußert. Bischof Nathan sah in psychisch Kranken den Menschen und seine Menschenwürde. Ihm wurde sie verwehrt. Wenige Tage vor seinem Tod sagte er: „Gott hat alles genommen. Ich bin wie Hiob. Aber ich habe meinen Glauben nicht verleugnet.“ Er ist derjenige, der selig gesprochen werden sollte, worauf Bischof Rudolf Pierskala am Freitag seine Hoffnung äußerte.

Biskup Nathan

Wminiony piątek w Branicach obchodzono jubileusz 120-lecia założenia przez ks. Josepha Martina Nathana „Miasteczka miłosierdzia” w Branicach. Za początek uznano podpisaną w 1904 r. przez cesarza Wilhelma II dokument, w którym proboszcz parafii Branice, Nathan, uzyskał oficjalne pozwolenie na opiekę nad chorymi psychicznie kobietami i mężczyznami.

Dzieło to rozwinął do niezwykłego kompleksu dla psychicznie chorych, gdzie stosowano innowacyjne metody terapeutyczne. Należało do nich terapia przez pracę, stąd ośrodek to nie tylko szereg budynków z własną piekarnią, masarnią, młynem, pralnią, szklarnią, ale także kilkadziesiąt hektarów pól, co zapewniało dochody na utrzymanie chorych. W centrum usytuowany był kościół i klasztor dla siostr zakonnych

pracujących z pacjentami. Dzieło, które dzisiaj jest kontynuowane jako specjalistyczny szpital noszący imię swego twórcy bp. Nathana, przetrwało trudne momenty historii. Władzom nazistowskim było solą w oku, którą nekano domiarami podatkowymi, pomimo że bp Nathan uruchomił tam szpital wojskowy. Różnymi sposobami musiał ratować przed nazistami swych chorych, których dla czystości rasy skazywano na śmierć. Nie udało mu się uratować wszystkich. Nathan, od 1924 r. wikariusz generalny niemieckiej części diecezji olomunieckiej, w 1943 r. z rąk bp. Maximiliana Kallera otrzymał święcenia biskupie. Po zakończeniu wojny pozostał w Branicach.

Kardynał August Hlond na podstawie rzekomego pełnomocnictwa papieskiego we wrześniu 1945 r. pozbawił ks. Nathana władzy kościelnej nad tą częścią diecezji olomunieckiej, oddając ją bp. Kominkowi zarządzającemu opolską częścią diecezji wrocławskiej. Potem, jako Niemca, nie chciała go też władza państwowa. Wreszcie ten święty człowiek 21 grudnia 1946 r. został tragicznie wypędzony. Chory, gorączkujący 79-letni kapłan został na granicy czeskiej wysadzony z auta, skąd po kilku godzinach na mrozie dotarł do Opawy, gdzie już 30 stycznia zmarł. Dopiero w 2014 r. jego doczesne szczątki zostały sprowadzone ze czcią z powrotem do Branic i spoczęły w sarkofagu w wybudowanej przez niego bazylice wypełnionej prawdziwymi dziełami sztuki. Tego dnia bp Alfons Nossol symbolicznie przeprosił Nathana za jego wypędzenie. Czy były to przeprosiny w imieniu całej hierarchii, która raczej dziś usprawiedliwia ówczesne decyzje Hlonda i stara się o beatyfikację? W imieniu władz państwowych, jak wiadomo, nigdy nie padły takie słowa. Joseph Nathan w każdym umysłowo chorym widział człowieka i jego ludzką godność. Biskupowi jej odmówiono. Kilka dni przed śmiercią powiedział: „Bóg wszystko zabrał. Jestem jak Hiob. Ale wiary się nie wyparłem”. To on powinien być beatyfikowany, na co w piątek nadzieję wyraził bp Rudolf Pierskala.

Bernard Gaida

Nasz samorząd: Ryszard Galla

Ważne dla nas

Po ubiegłorocznych październikowych wyborach parlamentarnych oraz wyborach samorządowych, które odbyły się wiosną bieżącego roku, w minioną niedzielę emocjonowaliśmy się wyborami do Europarlamentu. A zatem wyborami, które są bardzo ważne dla mniejszości narodowych i etnicznych, w tym dla nas – mniejszości niemieckiej.

Należy podkreślić, że mniejszości narodowe widzą bardzo przyjazny klimat względem siebie panujący w Unii Europejskiej, przez co czują się w niej bezpiecznie. To efekt tego, że w UE poszanowanie dla inności i wielokulturowości jest niezwykle wysokie. Mniejszości potrafią ze sobą i o sobie rozmawiać, szanują się oraz wspierają, a prawo europejskie nam w tym pomaga i to pielęgnuje. Warto też zaznaczyć, że dla każdego obywatela, nie tylko tego wywodzącego się ze środowiska mniejszościowego, bycie w UE jest ogromnym wyróżnieniem, bo jest to wielka, dobrze rozumiejąca się rodzina, w której dominuje poszanowanie wielokulturowości i demokracji, o którą od zawsze walczaliśmy.

Powinniśmy też zdawać sobie sprawę z ważnego faktu, że Polska, wchodząc do UE, musiała stworzyć pewne warunki także w obszarze mniejszości narodowych i etnicznych. Nie jest to nic nowego, ponieważ wejście każdego państwa do UE jest absolutnie sprzyjające w sporządzaniu wielu potrzebnych przepisów chroniących mniejszości narodowe i etniczne, i nie inaczej było w wypadku Polski. Dzięki temu pojawiło się szereg przepisów regulujących m.in. naukę języka mniejszości czy też pielęgnacji kultury i spuścizny kulturowej. W tym miejscu dodam, że takie przepisy musiały się pojawić, bo takie właśnie są wymogi stawiane przez UE – powiedział były poseł Mniejszości Niemieckiej Ryszard Galla.

Notował Krzysztof Świerc

Unsere Selbstverwaltung: Ryszard Galla – Wichtig für uns

„Nach den Parlamentswahlen im Oktober letzten Jahres und den Kommu-

nalwahlen im Frühjahr dieses Jahres waren wir am vergangenen Sonntag gespannt auf die Wahlen zum Europäischen Parlament. Also Wahlen, die für die nationalen und ethnischen Minderheiten sehr wichtig sind, auch für uns, die deutsche Minderheit.

Es ist hervorzuheben, dass nationale Minderheiten in der Europäischen Union ein sehr freundliches Klima wahrnehmen, in dem sie sich sicher fühlen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Respekt vor dem Anderssein und der Multikulturalität in der EU sehr hoch ist. Minderheiten sind in der Lage, miteinander und übereinander zu sprechen, sich gegenseitig zu respektieren und einander zu helfen, und das europäische Recht unterstützt und fördert dies. Es sollte auch darauf hingewiesen werden, dass es für jeden Bürger, nicht nur für diejenigen, die einer Minderheit angehören, eine große Auszeichnung ist, der EU anzugehören, denn sie ist eine große, verständnisvolle Familie, in der die Achtung der Multikulturalität und Demokratie, für die wir immer gekämpft haben, vorherrscht.

Wir sollten uns auch der wichtigen Tatsache bewusst sein, dass Polen mit dem Beitritt zur EU auch im Bereich der nationalen und ethnischen Minderheiten bestimmte Bedingungen schaffen musste. Das ist nichts Neues, denn der Beitritt eines jeden Landes zur EU ist absolut förderlich für die Ausarbeitung dringend benötigter Gesetze zum Schutz nationaler und ethnischer Minderheiten, und das war im Falle Polens nicht anders. Dies hat zu einer Reihe von Bestimmungen geführt, die unter anderem das Erlernen der Minderheitensprachen sowie die Pflege der Kultur und des kulturellen Erbes regeln. An dieser Stelle möchte ich hinzufügen, dass solche Vorschriften erscheinen mussten, weil die EU dies verlangt“, so der ehemalige Sejm-Abgeordnete der deutschen Minderheit, Ryszard Galla.

Notiert von Krzysztof Świerc



Ryszard Galla



Deutschland: Fest der Rumäniendeutschen in Dinkelsbühl

Schaufenster der Kultur

Es ist eines der wichtigsten und größten Feste der Deutschen in Rumänien und zugleich ein Schaufenster ihrer Kultur: Ende Mai fand im fränkischen Dinkelsbühl der schon 74. Heimattag der Siebenbürger Sachsen statt. Das 75. Jubiläum findet zwar erst in einem Jahr statt, doch man konnte bereits dieses Jahr andere Jahrestage feiern.

Rund 20.000 Besucher strömten in die malerische Altstadt von Dinkelsbühl, um am Pfingstweekende ein Fest der Begegnung und des kulturellen Austauschs zu feiern. Unter dem Motto „75 Jahre Gemeinschaft – Mach mit!“ wurde nicht nur das 75-jährige Bestehen des Verbandes der Siebenbürger Sachsen gefeiert, sondern auch an das 800-jährige Jubiläum des „Goldenen Freibriefs“ und an die 80-jährige Flucht und Evakuierung der Nordsiebenbürger Sachsen erinnert.

Ein Höhepunkt des Festes war der prächtige Festumzug, bei dem 2.800 Siebenbürger Sachsen, darunter viele Kinder und Jugendliche, ihre traditionellen Trachten zur Schau stellten.

Rainer Lehni, der Bundesvorsitzende des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e. V., betonte in seiner Festrede die Erfolgsgeschichte des Verbandes seit seiner Gründung im Jahr 1949. Trotz der Herausforderungen von Flucht, Aussiedlung und Heimatverlust sei es gelungen, die Werte und Traditionen der Siebenbürger Sachsen an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.



Die bunten Trachten waren das Highlight des Heimattages.

Foto: Siebenbuerg.de

Der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, würdigte in seiner Rede den außerordentlichen Beitrag der Siebenbürger Sachsen zur bayerischen Gesellschaft. Ihre Bereitschaft, mitzugestalten und sich ehrenamtlich zu engagieren, mache sie zu einem wertvollen Bestandteil der deutschen Kultur. Auch der Parlamentarische Staatssekretär des Landes Nordrhein-Westfalen, Josef Hovenjürgen, lobte die erfolgreiche Integration und das gesellschaftliche Engagement der Siebenbürger Sachsen. Ihre stabile Struktur und internationale Vernetzung seien beispielhaft und machten sie zu einer der aktivsten Gruppen in der großen Familie der Vertriebenen.

Die Feierlichkeiten wurden von zahlreichen Ehrengästen begleitet, darunter Vertreter der Stadt Dinkelsbühl, des Präsidenten Rumäniens und der rumänischen Botschaft in Berlin. Präsidialberater Sergiu Nistor übermittelte die Grüße von Präsident Klaus Iohannis und betonte die Bedeutung der Sieben-

bürger Sachsen für die deutsch-rumänischen Beziehungen. Die Ehrung von Dr. Volker Wollmann mit dem rumänischen Kulturverdienstorden für seine Verdienste um die Erforschung des industriellen Erbes und die Bekanntmachung der Kultur der deutschen Minderheit in Rumänien war ein weiteres Highlight des Heimattages.

Zusammenfassend zeigte der 74. Heimattag in Dinkelsbühl eindrucksvoll, wie die Siebenbürger Sachsen ihre Kultur und Traditionen lebendig halten und gleichzeitig zur europäischen Verständigung beitragen. Das Fest bot eine Plattform für den Austausch und die Vernetzung der Gemeinschaft und stärkte das Bewusstsein für die kulturelle Identität der Siebenbürger Sachsen. Durch die Vielzahl an Aktivitäten und die Beteiligung von Jung und Alt wurde der Heimattag zu einem lebendigen Beweis für die anhaltende Relevanz und Vitalität dieser traditionsreichen Gemeinschaft.

Lukasz Biły

Vergessenes Erbe

Schloss Lähn (Wleri)
Foto: Irena Goderska



Mehr dazu auf S. 8

Z Vaterlandu

Koniec euroentuzjazmu?

Wyniki wyborów do Parlamentu Europejskiego w Niemczech ukazały duże przetasowania na scenie politycznej i sugerują panujący eurosceptycyzm w kontekście niemieckim, ale i ogólnoeuropejskim. CDU i CSU triumfowały, zdobywając łącznie 30% głosów, co stanowi wzrost o 1,1 punktu procentowego w porównaniu do 2019 r. Partia Zielonych poniosła klęskę, tracąc 8,6 punktu procentowego i osiągając jedynie 11,9%. SPD uzyskała swoje najgorsze wyniki w historii wyborów europejskich, zdobywając 13,9% (spadek o 1,9 punktu procentowego). Jedynie FDP zdołała utrzymać swoje wyniki sprzed pięciu lat, osiągając 5,2%. Wynik AfD natomiast wskazuje na rosnące wątpliwości w stosunku do UE w Niemczech. Partia ta zyskała znacząco, zdobywając 15,9% głosów, co stanowi wzrost o 4,9 punktu procentowego w porównaniu do 2019 r. To sprawiło, że stała się drugą najsilniejszą siłą polityczną w kraju. Nowo powstałe ugrupowanie Sahry Wagenknecht zdobyło 6,2%, co jest wynikiem niższym od przewidywań, ale mimo to imponującym jak na debiut w wyborach ogólnokrajowych. Frekwencja wyborcza w Niemczech wyniosła 64,8%, co oznacza wzrost w porównaniu do 61,4% w 2019 r. Było to piąte miejsce wśród 27 krajów UE pod względem frekwencji. Warto zaznaczyć, że po raz pierwszy w wyborach do Parlamentu Europejskiego w Niemczech mogli głosować 16- i 17-latkowie.

Przeniosą pracę do Polski

Niemiecki gigant Miele przeniesie już niebawem kolejne stanowiska do Polski. Firma z Gütersloh ogłosiła w lutym plan redukcji ponad 2000 etatów na całym świecie. Po długich negocjacjach z IG Metall okazało się, że z 11 700 miejsc pracy w Niemczech zniknie około 600, a kolejne 700 zostanie przeniesione z montażowni pralek w Gütersloh do Ksawerowa w Polsce. Główne powody tej decyzji to wysokie koszty pracy i energii w Niemczech. – Konieczne są znaczne wysiłki, aby przywrócić ekonomiczną rentowność działu pralek

w Miele – powiedział rzecznik firmy Carsten Prudent. Podkreślił, że przeniesienie produkcji do Polski jest konieczne ze względu na niższe koszty pracy oraz energii, a także mniejsze obciążenia biurokratyczne. Dodatkowo pandemia koronawirusa spowodowała spadek sprzedaży sprzętu kuchennego i AGD. W ubiegłym roku przychody firmy spadły do 4,96 mld euro w porównaniu do 5,4 mld euro w 2022 r. Kierownictwo Miele uważa, że to nie jest tymczasowy spadek, ale „trwała zmiana warunków ramowych”, na którą trzeba odpowiednio zareagować. Pomimo tych zmian Miele zobowiązało się do wprowadzenia środków w sposób społecznie akceptowalny, bez konieczności zwolnień z przyczyn ekonomicznych. – Miele nadal będzie prowadzić osiem z obecnych piętnastu zakładów produkcyjnych w Niemczech i żaden z tych zakładów nie jest zagrożony. Nie planujemy także dalszych przeniesień produkcji – dodał Prudent.

Steinmeier ostrzega przed ekstremizmem

Prezydent Niemiec Frank-Walter Steinmeier podkreślił przy okazji upamiętnienia ofiar SS we Francji znaczenie przeciwdziałania ekstremizmowi. Podczas uroczystości w Oradour-sur-Glane, gdzie przed 80 laty doszło do masakry, Steinmeier zaapelował o obronę otwartej i pokojowej Europy. – Nigdy nie zapomnijmy, co nacjonalizm i nienawiść wyrządziły w Europie – mówił, zwracając uwagę na cud pojednania, jakim jest Unia Europejska. – Chrońmy naszą zjednoczoną Europę! I nigdy nie zapomnijmy wartości wolności.

Razem z prezydentem Francji Emmanuel Macronem Steinmeier uczcił pamięć ofiar masakry. Zdecydowanie potępił fakt, że sprawcy zbrodni nie zostali później ukarani w Niemczech, wyrażając wstyd, iż pozostali oni bezkarni. – Tutaj mój kraj ponownie nałożył na siebie winę.

10 czerwca 1944 r. żołnierze dywizji SS „Das Reich” zniszczyli francuskie miasteczko, mordując 643 mężczyzn, kobiet i dzieci. Była to największa zbrodnia wojenna III Rzeszy na zachodnim

froncie. Spośród ok. 150 uczestniczących w niej żołnierzy SS tylko jeden został w 1983 r. skazany na dożywocie w NRD, ale przedwcześnie zwolniony. Ruiny Oradour-sur-Glane zostały zachowane jako pomnik. W swojej przemowie, wygłoszonej po francusku, Steinmeier wyraził „wstrząs i smutek” z powodu „niewyobrażalnych, tak okrutnych i niehumanitarnych zbrodni, których Niemcy się tutaj dopuścili”. Podkreślił, że nadzieja na lepszą przyszłość stała się rzeczywistością dzięki niemiecko-francuskiej przyjaźni. – Naszym zadaniem jest Unia Europejska – podkreślił Steinmeier, przypominając również o lądowaniu w Normandii, które miało miejsce kilka dni przed masakrą

Słoń złym patronem?



Foto: Tomasz Molina / Wikimedia Commons

Słoń Benjamin na muralu w Świętochłowicach

W dzisiejszych realiach wybór patrona placówki edukacyjnej wydaje się mieć wyjątkowe znaczenie. Przykładem jest decyzja jednego z przedszkoli w Saksonii, które postanowiło zerwać z tradycją i zrezygnować z patrona w postaci popularnej postaci z kreskówki – słynnego Benjamin Blümchena. Ta decyzja spotkała się z mieszanymi reakcjami. Benjamin Blümchen, mówiący słoń w czerwonej czapce i kurtce, od 1977 r. zdobywał serca dzieci swoją gotowością do pomocy słabszym oraz walką z niesprawiedliwością. Wspólnie z dziesięcioletnim Ottonem i innymi przyjaciółmi, takimi jak dziennikarka Karla Kolumna, inspirował młodsze pokolenia. Nic więc dziwnego, że wiele przedszkoli w Niemczech nosiło jego imię. Jednakże przedszkole w Bautzen po 32 latach zmieniło nazwę na „Spree-wichtel”. W oświadczeniu prasowym

miasta Bautzen wyjaśniono, że postać Benjamin Blümchena nie jest już uważana za odpowiednią. „Niektóre dzieci znają słonia tylko z opowieści swoich rodziców”, stwierdzono. Ponadto zmieniły się wzorce bohaterów dla dzieci. „Słoń, który pochłania kostki cukru, nie pasuje już do koncepcji przedszkola” – dodano. Od 2023 r. przedszkole przechodziło reformy, w których ruch i kontakt z naturą stały się priorytetem. W związku z tym w nowej koncepcji „sportowego przedszkola” nie było miejsca dla leniwego słonia, który preferuje słodczyce i promuje „niezdrowe nawyki żywieniowe”.

Kontrowersje na Politechnice w Berlinie

Politechnika w Berlinie musi się obecnie mierzyć z oskarżeniami o antysemityzm. Rada nadzorcza uczelni zaapelowała jednak o powściągliwość w sprawie swojej przewodniczącej Geraldine Rauch. Wokół Rauch mamy do czynienia z kontrowersjami związanymi z polubieniami antysemickich postów. Podczas posiedzenia rada nadzorcza zdecydowała większością głosów o pozostawieniu Rauch na stanowisku. Pomimo uznania, że jej zachowanie zaszkodziło uczelni, członkowie rady są przekonani o szczerości jej przepras. Kuratorium podkreśliło, że Geraldine Rauch nie przejawia antysemickich

uprzedzeń, a agresywne oskarżenia wobec niej są nieproporcjonalne. Rauch znalazła się pod ostrzałem po tym, jak polubiła na platformie X trzy posty, które miały antysemicki charakter w kontekście konfliktu w Gazie.

Lekarze sceptyczni w sprawie reformy

Lekarze w Niemczech sceptycznie podchodzą do planowanej reformy szpitali. Minister zdrowia Karl Lauterbach zamierza zreorganizować niemiecki system szpitalny, wprowadzając większą specjalizację klinik oraz świadczenie usług medycznych w placówkach przypominających praktyki. Na ten cel podatnicy oraz płatnicy składek mają przez dziesięć lat przekazywać do 2,5 mld euro rocznie do tzw. funduszu transformacji. Jednak lekarze postanowili sprzeciwić się tym planom na drodze prawnej i skierowali oficjalny list z zażaleniem do Komisji Europejskiej. Zarzucają reformie zakłócenie konkurencji i naruszenie prawa unijnego, obawiając się o swoją finansową przyszłość. Oprócz lekarzy również niemieckie landy oraz Niemieckie Towarzystwo Szpitalne wyrażają sprzeciw wobec propozycji Lauterbacha. Same plany reformy szpitali zostały już zaakceptowane przez rząd, a teraz mają być omawiane w Bundestagu.

Lukasz Biły

Kondolenzen / Kondolencje

Z wielkim smutkiem przyjęliśmy wiadomość o śmierci
Śp. Kraft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen
*wieloletniego Radnego
 partnerskiego Powiatu Hohenlohe w Niemczech*
Pogrążonej w żalu Rodzinie oraz bliskim wyrazy współczucia składają:
Starosta Powiatu Kędzierzyńsko-Kozielskiego
Artur Maruszczak, Wicestarosta Józef Gisman
wraz z Zarządem Powiatu oraz Przewodniczący
Rady Powiatu Piotr Jahn wraz z Radnymi

9396

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.

Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

SKGD: Jahresversammlung

Zusammenhalt gegen Diskriminierung

Am Samstag, den 8. Juni, lud die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien zur Jahresversammlung ein. Von 150 Delegierten waren 91 bei der in Oppeln stattfindenden Jahresversammlung anwesend, somit war sie rechtskräftig.

Der Vorsitzende der SKGD, Rafał Bartek, stellte die wichtigsten Elemente der Tätigkeit der SKGD im Jahr 2023 vor: „Es war eine schwierige Zeit wegen der Diskriminierung der Deutschen Minderheit aufgrund der Kürzung der Mittel für den Deutschunterricht an Schulen und der verlorenen Parlamentswahl. Die SKGD bemühte sich um die Pflege der deutschen Kultur und Sprache“, sagte Rafał Bartek und erwähnte Projekte wie den Samstagkurs, die Märchennächte, Wettbewerbe in der deutschen Sprache, die Multiplikatoren-Treffen für Mitglieder der Deutschen Freundschaftskreise, Oktoberfeste, Martinsfeste und Maibäume. An dieser Stelle dankte der Vorsitzende auch der Geschäftsführerin des Verbandes deutscher Gesellschaften, Joanna Hassa, für die Entwicklung der Medienaktivitäten der deutschen Minderheit und die verstärkte Aktivität in den sozialen Netzwerken. Er dankte auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit.

Gut vertreten

Resümiert wurden zudem die der Ergebnisse der Parlaments- und Selbstverwaltungswahlen für die Deutsche Minderheit, die bei den Selbstverwaltungswahlen unter dem Namen „Schlesische Regionalpolitiker“ gestartet waren. Zuzanna Donath-Kasiura, Vizemarschallin der Woiwodschaft Oppeln und Delegierte der SKGD sagte in ihrer Rede: „Was ich immer sagen kann und will, ist ein großes Dankeschön, das sich an alle hier richtet. Ich möchte alle Delegierten bitten, sich weiterhin für die deutsche Minderheit zu engagieren“, so die Vizemarschallin. Sie versicherte, dass die Deutsche Minderheit im Sejmik



Die Jahresversammlung der SKGD fand am 8. Juni in Oppeln statt.

Foto: SKGD

Rafał Bartek:
„Wichtig war unser Engagement als SKGD und DFKs gegen die Diskriminierung unserer Kinder.“

der Woiwodschaft Oppeln gut vertreten ist und betonte: „Die Fundamente, auf denen die deutsche Minderheit aufgebaut ist – also die deutsche Sprache und Kultur, der schlesische Fleiß und der Glaube an Gott – sind auch in unseren Herzen und unserer Tätigkeit im Sejmik lebendig.“

Engagement

„Ich glaube, unser großes Engagement und der Zusammenhalt als SKGD und DFKs gegen die Diskriminierung unserer Kinder, die Deutsch als Minderheitensprache lernen, ist eine der wichtigsten Sachen, die wir gemeistert haben. Eine weitere wichtige Angelegenheit waren die Parlamentswahlen, bei denen wir trotz guter Frequenz leider keinen Abgeordneten in den Sejm hineinbringen konnten. Was uns hier hin-

derlich gewesen ist, ist das Denken vieler Wähler, dass wir einen Abgeordneten im Sejm gesichert haben. Noch am Dienstag nach den Wahlen haben die Medien in Polen nicht daran geglaubt, dass wir keinen Abgeordneten haben“, konstatiert Sylwia Kus, Sekretär der SKGD. „Bei den Selbstverwalterwahlen konnten wir nicht nur in den Gemeinden, sondern auch in den Landkreisen und im Sejmik unsere Leute unter dem Schild „Schlesische Regionalpolitiker“ hineinbringen. Das freut uns sehr, aber wir wissen, dass es ein großes Engagement voraussetzte, wofür wir allen Engagierten sehr dankbar sind“, sagt Sylwia Kus.

Bevor die allgemeine Diskussion anging, wurden Appelle der Delegiertenversammlung der SKGD vorgetragen, bei denen es u. a. darum ging, das Jahr 2025 sowohl zum Jahr der nationalen und ethnischen Minderheiten in Polen als auch zum Gedenken an den 80. Jahrestag der Oberschlesischen Tragödie zu erklären. Beide Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

TSKN: Walne zgromadzenie – Zaangażowanie i spójność

W sobotę 8 czerwca Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Niemców na Śląsku Opolskim odbyło swoje doroczne walne zgromadzenie.

Spośród 150 delegatów 91 było obecnych na dorocznym spotkaniu w Opolu, co czyni je prawomocnym.

Przewodniczący TSKN Rafał Bartek przedstawił najważniejsze elementy działalności TSKN w 2023 r. – Był to trudny czas ze względu na dyskryminację mniejszości niemieckiej w wyniku obcięcia środków na nauczanie języka niemieckiego w szkołach oraz przegranych wyborów parlamentarnych. TSKN starał się pielęgnować kulturę i język niemiecki – mówił Rafał Bartek, wymieniając takie projekty jak: kurs sobotni, noce bajek, konkursy języka niemieckiego, spotkania multiplikacyjne dla członków Niemieckich Kół Przyjaźni, Oktoberfesty, festyny świętomarcińskie i drzewka majowe. W tym miejscu przewodniczący podziękował również dyrektora zarządzającego Związku Niemieckich Stowarzyszeń Joannie Hassie za rozwój działalności medialnej mniejszości niemieckiej oraz wzmożoną aktywność na portalach społecznościowych. Podziękował także wszystkim pracownikom za ich pracę.

Dobrze reprezentowani

Podsumowano też wyniki wyborów parlamentarnych i samorządowych Mniejszości Niemieckiej, która wystar-

towała w wyborach samorządowych pod nazwą Śląscy Samorządowcy. Wicemarszałek województwa opolskiego i delegatka TSKN Zuzanna Donath-Kasiura w swoim wystąpieniu stwierdziła: – To, co mogę i chcę powiedzieć, to wielkie podziękowania dla wszystkich tutaj obecnych. Chciałabym prosić wszystkich delegatów o dalsze zaangażowanie na rzecz mniejszości niemieckiej.

Wicemarszałek zapewniła, że mniejszość niemiecka jest dobrze reprezentowana w Sejmiku Województwa Opolskiego, i podkreśliła: – Fundamenty, na których zbudowana jest mniejszość niemiecka – język i kultura niemiecka, śląska pracowitość i wiara w Boga – są żywe także w naszych sercach i w naszej pracy w sejmiku.

Zaangażowanie

– Myślę, że nasze wielkie zaangażowanie i spójność jako TSKN i DFK w walce przeciwko dyskryminacji naszych dzieci, które uczą się języka niemieckiego jako języka mniejszości, jest jedną z najważniejszych rzeczy, których zdołaliśmy dokonać. Kolejną ważną kwestią były wybory parlamentarne, w których niestety nie udało nam się wprowadzić posła do Sejmu pomimo dobrej frekwencji. To, co nam tutaj ciążyło, to myślenie wielu wyborców, że zapewniłoby sobie posła w Sejmie, nawet we wtorek po wyborach media w Polsce nie wierzyły, że go nie mamy posła – ocenia sekretarz TSKN Sylwia Kus. – W wyborach samorządowych udało nam się doprowadzić do tego, że nasi ludzie zostali wybrani nie tylko w gminach, lecz także w powiatach i w sejmiku pod szyldem Śląscy Samorządowcy. Bardzo się z tego cieszymy, ale wiemy, że wymaga to ogromnej aktywności, za co jesteśmy bardzo wdzięczni wszystkim zaangażowanym – mówi Sylwia Kus.

Przed rozpoczęciem ogólnej dyskusji przedstawiono apele Zgromadzenia Delegatów TSKN, które dotyczyły m.in. ogłoszenia roku 2025 Rokiem Mniejszości Narodowych i Etnicznych w Polsce, a także upamiętnienia 80. rocznicy Tragedii Górnos Śląskiej. Obie uchwały zostały przyjęte jednogłośnie.

ews/ml

Oppeln: Deutsche Minderheit traf sich mit deutschen Politikern

Brückenbauer – kein Verhandlungsobjekt

Am 2. und 3. Juni 2024 trafen sich die Vertreter der deutschen Minderheit und die Schlesischen Regionalpolitiker mit der Beauftragten der Bundesregierung für nationale Minderheiten und Aussiedlerfragen Natalie Pawlik, dem Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit Dietmar Nietan und dem Mitglied des Deutschen Bundestages, Stefan Seidler, der selbst ein Vertreter der dänischen Minderheit ist und im Bundestag den Südschleswigischen Wählerverband (SSW) vertritt.

Am Sonntag gab es in Leschnitz Gespräche über die aktuelle Lage der Deutschen Minderheit, aber vor allem auch über das neue Schild „Schlesische Regionalpolitiker“ bei den letzten Selbstverwaltungswahlen in Polen.

Workshop

Am 3. Juni fand ein Workshop zum Thema „Welche Rolle kann die DMi vor Ort und in den deutsch-polnischen Beziehungen spielen und was ergibt sich daraus resultierend für einen Handlungsbedarf bei der DMi?“ statt, an dem sowohl die oben genannten Gäste aus Deutschland als die Vertreter der deutschen Minderheit teilgenommen haben. Auch Vertreter des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) sowie der Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, Martin Kremer, und der Konsul der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln, Peter Herr, waren dabei. Dort wurden u. a. ganz konkrete Projekte, Partnerschaftsmaß-

nahmen und notwendige Unterstützungen – die die Minderheit braucht um in manchen Bereichen stärker zu werden – besprochen, bestätigt Natalie Pawlik: „Wir haben bei dem Workshop darüber gesprochen, wie die Minderheit ihren Beitrag dazu leisten kann, dass die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sich in der Zukunft positiv entwickeln. Wie junge Menschen wieder zusammengebracht werden, wie sie auch in Polen motiviert werden, Deutsch zu lernen. Was wären Wünsche für die Zukunft und wie können wir das Ganze unterstützen.“

Eingelöstes Versprechen

„Wir haben schon vor mehr als einem Jahr gesagt, dass wir uns einmal Zeit nehmen, nicht nur mit den Angehörigen der deutschen Minderheit hier, sondern auch mit Kommunalpolitikern darüber zu sprechen: Was macht Oberschlesien aus? Nun haben wir das Versprechen eingelöst. Wir wollen damit auch



Die Delegation der deutschen Bundesregierung zu Besuch im Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln.

Foto: UMW

zeigen, dass uns das Thema ‚Welchen Beitrag können Minderheiten für die Gesamtgesellschaft leisten?‘ wichtig ist“, betont Dietmar Nietan. Stefan Seidler, MdB, ist Abgeordneter der Partei der Dänischen Minderheit und der Friesen. Er ist zudem Leiter eines Parlamentskreises, der sich mit Minderheitenfragen beschäftigt: „Es war uns wichtig zu erfahren, welche Nöte und welche Sorgen die Minderheit hier hat, um sich vielleicht auch gegenseitig ein paar Ratschläge zu geben und zu erfahren, dass weder die deutsche Minderheit noch unsere Minderheit mit diesen Sorgen und Nöten allein ist“, sagt Seidler, dem der Erfahrungsaustausch bei der Visite wichtig war.

Brückenbauer

„Die deutsche Minderheit ist Brückenbauer zwischen den beiden Ländern, weil die Menschen sowohl das Deutsche kennen, aber auch das Polnische vermitteln, und Brücken bauen zwischen den Menschen. Und das nicht auf der politischen oder wirtschaftlichen Ebene, sondern auf der ganz kleinen, zivilgesellschaftlichen Ebene. Wobei sie gar nicht so klein ist, wenn man sich die vielfältigen Bereiche anguckt, in denen zusammengearbeitet wird“, unterstrich Natalie Pawlik. „Die deutsche Minderheit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten nicht gewünscht, dass sie Teil eines Verhandlungsgegenstandes wird. Das waren die beiden Regierungen, die, sozusagen,

Dietmar Nietan: „Müssen wir verhandeln oder erkennen wir in Deutschland und in Polen, dass Minderheiten etwas Positives sind?“

das miteinander vermischt haben“, sagte Dietmar Nietan am Montagabend bei einem Treffen mit Medienvertretern. „Die spannende Frage ist, ob wir jetzt zu einer anderen Politik kommen. Ob Deutschland sagt, ich fördere die polnische Sprache in Deutschland, nicht, weil ich etwas für die deutsche Minderheit in Polen will, sondern weil die 2 Millionen Menschen, die in Deutschland leben und polnischer Abstammung sind, eine Bereicherung für unsere Gesellschaft sind. Weil 2 Millionen Menschen, die im Idealfall gut Polnisch und Deutsch sprechen können, ein Glücksfall nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Kultur und Wissenschaft sind. Das ist die spannende Frage: müssen wir verhandeln, oder erkennen wir in Deutschland und in Polen, dass Minderheiten etwas Positives sind, und unsere Gesellschaft bereichern?“ so der Polen-Beauftragte der Bundesregierung, Dietmar Nietan.

ews/Manuela Leibig



Walzen: Verband Schlesischer Landfrauen feiert Jubiläum

30 Jahre Engagement und Tradition

Am 8. Juni feierte der Verband Schlesischer Landfrauen im Gemeindezentrum in Walzen seinen runden Geburtstag: das 30-jährige Bestehen. Mit bewegenden Reden, künstlerischen Darbietungen, einer Heiligen Messe und gemeinsamer Integration wurde der Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

Zahlreiche Mitglieder und Unterstützer der Organisation kamen zusammen, um dieses bedeutende Jubiläum zu feiern und die wertvolle Arbeit des Verbandes für die lokale Gemeinschaft und den Erhalt des schlesischen Kulturerbes zu würdigen.

Der Verband Schlesischer Landfrauen bildete sich, nach einer vorherigen Zugehörigkeit zum Verband Schlesischer Bauern, 1994 als eigenständige Organisation. Die Gründungsmitglieder Ursula Trinczek, Otylia Skoczylas, Gertruda Drost und Elżbieta Graba legten den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft. „Ich bin seit Anfang an im Vorstand des Verbands und es ist erstaunlich zu sehen, wie sich unsere Frauen entwickeln, nach neuen Möglichkeiten suchen und sich gerne an unseren Initiativen beteiligen“, meint Gertruda Drost aus Zuzella.

Unternehmerisch und einfallsreich

In den letzten 30 Jahren hat sich viel getan, was auch bei den Feierlichkeiten am Samstag deutlich wurde. Der Verband organisiert gemeinsame Projekte, Erfahrungsaustausche, kulturelle Veranstaltungen und kreative Workshops, um die schlesischen Traditionen zu bewahren und weiterzugeben. Es werden Treffen, Seminare und Fachschulungen sowohl im In- als auch im Ausland durchgeführt. „Wir sind stolz darauf, unsere Traditionen zu pflegen und große Veranstaltungen zu organisieren. Wir zeigen, dass Frauen aus ländlichen Gebieten unternehmerisch und einfallsreich sind“, erklärte die langjährige Vorsitzende Maria Żmija-Głombik.

Der Verband Schlesischer Landfrauen engagiert sich in verschiedenen Projek-



Der Schlesische Landfrauenverband bildet heute eine starke Gemeinschaft mit vielen Powerfrauen in seinen Reihen.

Foto: Marek Śmiech



Die Jubiläumsfeierlichkeiten fanden im Gemeindekulturzentrum in Walzen statt.

Foto: D. Bassek

Die schlesischen Landfrauen bewirken viele positive Veränderungen in ihren Gemeinschaften.

ten und arbeitet mit ähnlichen Organisationen im In- und Ausland zusammen. „Hier sind Landfrauen mit Herz dabei, die eine Gemeinschaft mit vielen Initiativen bilden. Sie pflegen die Tradition, aber sie greifen auch moderne Trends auf und sind fortschrittlich“, sagte Rose Reber, 1. Vizepräsidentin des Landfrauenverbandes Pfalz bei der Feier.

Die Feierlichkeiten waren geprägt von herzlichen Glückwünschen und Anerkennung. Besonders hervorgehoben

wurde die Vorsitzende des Verbandes, Maria Żmija-Głombik, für ihr unermüdliches Engagement und ihren Beitrag zur Entwicklung der Organisation. Auch künstlerische Darbietungen kamen nicht zu kurz: auf der Bühne begeisterten die Tanzgruppe Przecinek und der Chor Walczanki das Publikum

Positiver Einfluss

Während der Feierlichkeiten wurde mehrfach betont, dass Frauen einen immer größeren Einfluss auf das soziale und wirtschaftliche Leben haben. Die Arbeitsmoral und das Verantwortungsbewusstsein der Verbandsmitglieder ermöglichen es ihnen, viele positive Veränderungen in ihren Gemeinschaften zu bewirken.

„Wir Frauen haben immer mehr zu sagen, weil wir fleißig und verantwortungsbewusst sind. Durch unser Enga-

gement in den Kommunen können wir viel Gutes für unser Umfeld bewirken“, betonte Maria Żmija-Głombik abschließend.

Walce: Związek Śląskich Kobiet Wiejskich świętuje jubileusz – 30 lat zaangażowania i tradycji

8 czerwca w Centrum Gminnym w Walcach Związek Śląskich Kobiet Wiejskich świętował jubileusz 30-lecia działalności. Wzruszające przemówienia, występy artystyczne, msza święta i wspólna integracja sprawiły, że ten dzień był niezapomnianym przeżyciem dla wszystkich uczestników.

Liczne grono członków i sympatyków organizacji spotkało się, by wspólnie świętować ten ważny jubileusz i uhonorować cenną pracę stowarzyszenia na rzecz lokalnej społeczności oraz zachowania śląskiego dziedzictwa kulturowego.

Związek Śląskich Kobiet Wiejskich, założony w 1994 r., powstał jako niezależna organizacja po wcześniejszej przynależności do Związku Rolników Śląskich. Członkinie założycielki: Ursula Trinczek, Otylia Skoczylas, Gertruda Drost i Elżbieta Graba, położyły podwaliny pod pomyślną przyszłość. – Jestem w zarządzie związku od samego początku i niesamowicie jest widzieć, jak nasze kobiety się rozwijają, szukają nowych możliwości i chętnie biorą

udział w naszych inicjatywach – mówi Gertruda Drost z Żużeli.

Przedsiębiorcze i pomysłowe

W ciągu ostatnich 30 lat wiele się wydarzyło, co było również widoczne podczas sobotnich uroczystości. Stowarzyszenie organizuje wspólne projekty, wymianę doświadczeń, wydarzenia kulturalne i warsztaty twórcze, aby zachować i przekazywać śląskie tradycje. Spotkania, seminaria i specjalistyczne szkolenia organizowane są zarówno w kraju, jak i za granicą. – Jesteśmy dumne, że możemy podtrzymywać nasze tradycje, organizować wspaniałe wydarzenia. Pokazujemy, że kobiety z obszarów wiejskich są przedsiębiorcze i pomysłowe – wyjaśniła wieloletnia przewodnicząca Maria Żmija-Głombik.

Związek Śląskich Kobiet Wiejskich angażuje się w różne projekty i współpracuje z podobnymi organizacjami w kraju i za granicą. – To rodaczki z sercem, które tworzą wspólnotę z wieloma inicjatywami. Kultury tradycje, ale też podchwytyują nowoczesne trendy i są postępowe – powiedziała podczas uroczystości Rose Reber, pierwsza wiceprzewodnicząca Związku Kobiet Wiejskich Palatynatu.

Uroczystość charakteryzowały serdeczne gratulacje i wyrazy uznania. Szczególnie wyróżniono przewodniczącą stowarzyszenia, Marię Żmiją-Głombik, za jej niestrudzone zaangażowanie i wkład w rozwój organizacji. Nie zabrakło również występów artystycznych: na scenie zachwycił zespół taneczny z Przecinka oraz chór Walczanki.

Pozytywny wpływ

Podczas uroczystości kilkakrotnie podkreślano, że kobiety mają coraz większy wpływ na życie społeczne i gospodarcze. Etyka pracy i poczucie odpowiedzialności członkin stowarzyszenia pozwalają im wprowadzać wiele pozytywnych zmian w swoich społecznościach.

– My, kobiety, mamy coraz więcej do powiedzenia, ponieważ jesteśmy pracowite i odpowiedzialne. Poprzez zaangażowanie na rzecz naszych społeczności możemy zrobić wiele dobrego dla naszego otoczenia – podkreśliła na zakończenie Maria Żmija-Głombik.

Dominika Bassek

Altes erhalten, Neues in die Wege leiten

Mit Ursula Trinczek aus Deutsch Müllmen (Wierzch), der Gründerin des Schlesischen Landfrauenverbandes, sprach Manuela Leibig über die Anfänge der Organisation

Wie begann Ihr Engagement?

Wir Landfrauen waren eigentlich Mitglieder im Verband Schlesischer Bauern. Ich war für die Landfrauen verantwortlich, denn ich war die Stellvertreterin des Vorsitzenden, Herrn Cichon. Durch den Bauernverband hatte ich viele Kontakte nach Deutschland. Ich bin auch dorthin gefahren, um Referate zu halten. Wiederrum hatten wir hier in Schlesien Berater aus Deutschland. Die haben mich immer in Deutschland so eingesetzt, dass ich mit dortigen Landfrauen in Kontakt kam. Da habe ich sie zu uns eingeladen, und unsere Landfrauen waren dort zu Besuch.

Woher die Idee, einen Verband nur für Landfrauen zu gründen?

1994 hatten wir im Schlesischen Bauernverband einen Berater aus Essen, den Gerhard Bauer. Er meinte, wir Frauen sind so aktiv, noch mehr als die Männer, die auch andere Interessen haben. Ich sollte für die Landfrauen einen Verband gründen. Ich habe gesagt, das ist nicht so leicht, man muss auch finanziert werden. Er versprach, uns zu helfen, auch mit der Satzung. Ich hatte sowieso Kontakt mit den Landfrauen aus allen Kreisen, denn z. B. den Bauernverband im Kreis Neustadt habe ich gegründet. Ich bin gelernte Landwirtin, habe in Breslau studiert. Und da wollten sie

„Ich denke, die Männer sind der Kopf, aber wir Frauen sind der Hals. Und wo der Hals sich dreht, da muss der Kopf auch mit.“

alle, dass ich das gründe, also habe ich das gemacht.

Und dann ging es gleich los?

Die erste Versammlung des Verbandes hatten wir bei uns, hier im Zimmer. Aber da gab es noch die Villa Anna, hier beim Nachbarn, die war für die Minderheit als Kontaktstube bestimmt. Und dann haben wir uns mit den Landfrauen aus der ganzen Gegend, um die 80 waren wir wohl, dort getroffen. Irgendwo habe ich noch die Teilnehmerliste. Da haben sie gesagt, dass, wenn ich das mache, dann machen sie mit. So haben wir den Verband gegründet. Herr Bauer hat, wie versprochen, geholfen, die Satzung zu schreiben und uns auch bei anderen Sachen, die zu erledigen notwendig waren, unterstützt. Er ist mit mir ins Konsulat gefahren, wo wir alles erledigt haben. Zusammen mit Getrud



Ursula Trinczek

Foto: Mariusz Przygoda

Drost aus Zuzella und Otylia Skoczylas aus dem Kreis Kreuzburg waren wir die eingetragenen Gründerinnen im Register. Im März 1994 wurde der Verband offiziell gegründet.

Was haben Sie als erstes als Vorsitzende gemacht?

Sobald unser Verband gegründet war, habe ich mich mit allen Organisationen in Verbindung gesetzt, die mir in den Sinn kamen, in Polen und in Deutsch-

land. Zum Beispiel hatte ich sogar mit dem landwirtschaftlichen Ministerium in Bayern Kontakte geknüpft, die uns dann einwöchige Schulungen spendiert haben. Da lernten wir, dass es so etwas wie „Ferien auf dem Bauernhof“ gibt. Das war ein Nebeneinkommen für die kleinen Landwirtschaften. Dann haben sie uns Selbstverwaltung beigebracht. Dorferneuerung gab es hier auch nicht, dabei lief es in Deutschland bereits in vollem Gange. Auch das haben wir gelernt, in die Wege zu leiten, mit der Devise, dass man das Alte erhält, auch, wenn man neue Sachen hinzufügt. Nachdem wir eine Woche in Bayern herumgereist waren und verschiedene Sachen gesehen haben, kamen wir nach Schlesien zurück und wollten das Erfahrene umsetzen.

Was ist Ihre schönste Erinnerung, die Sie mit dem Verband Schlesischer Landfrauen verbindet?

Als wir die Gründungsversammlung hatten und ich als erste Vorsitzende gewählt wurde, da war ich stolz darauf, dass ich so etwas in die Wege geleitet habe. Die Partnerschaften, die wir gegründet haben, mit den Landfrauen aus Rheinland-Pfalz, die haben wir ja im Ministerium unterschrieben. Wir Landfrauen waren es auch, die die Partnerschaft zwischen der Woiwodschaft

Oppeln und Rheinland-Pfalz eingefädelt haben. Ich habe den Kammerpräsidenten von Rheinland-Pfalz gefragt, ob er vielleicht mit unserer Kammer etwas machen kann. Ich habe alle hier benachrichtigt. Da kam er mit dem Bus hierher, mit einem Vertrag zur Zusammenarbeit und im Oppelner Marschallamt wurde das unterschrieben. Manchmal habe ich mich gefreut, dass ich das geschafft habe. Hier in der Gemeinde Oberglogau habe ich sogar mit Frankreich Partnerschaften gegründet, sogar eine Medaille habe ich dafür bekommen. Und auch mit den Landfrauen aus Frankreich.

Wie hat sich die Rolle der Frau in der Landwirtschaft verändert?

Wir gehen mit der Zeit. Die Frauen sind nicht mehr solche Hühner, die nur in der Landwirtschaft tätig sind. Sie müssen auch viel arbeiten, aber vielerorts anders als früher. Wegen der EU hat sich der Charakter der Arbeit der Frau in der Landwirtschaft ein bisschen geändert, sie sind oftmals für die Büroangelegenheiten des landwirtschaftlichen Betriebes verantwortlich. Sie lernen das auch voneinander. Ich denke, die Männer sind der Kopf, aber wir Frauen sind der Hals. Und wo der Hals sich dreht, da muss der Kopf auch mit. Wenn das alles zusammenpasst, dann ist alles gut. □



Knappenrode: Transferraum Heimat eingeweiht

Auf dem Gustloff-Beiboot durch die Geschichte schippern

Am 20. Juni wird an die Opfer von Flucht und Vertreibung gedacht. Kurz davor, am 8. Juni, wurde im Ortsteil von Hoyerswerda, Knappenrode, die außerschulische Bildungs- und Begegnungsstätte „Transferraum Heimat“ eingeweiht. Mit von der Partie waren Vertreter der deutschen Minderheit.

Das Areal, auf dem die Begegnungsstätte „Transferraum Heimat“ beheimatet ist, und wo auch der Landesverband des Bundes der Vertriebenen (BdV) mit seinem Vorsitzenden Frank Hirche seinen Sitz hat, ergänzt das Gelände der riesigen alten Brikettfabrik. Dieses Gelände dokumentiert heute die Geschichte des Lausitzer Reviers und seine Umstrukturierung zum Urlaubsparadies mit zahlreichen Seen. Genau einen Tag vor der Europawahl waren zahlreiche Busse mit Vertriebenengruppen nach Knappenrode angereist. Ehrengast war Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer. Er ist Görlitzer und seine Großeltern stammen aus dem Kreis Sprottau (Szprotawa).

Zum Geschehen waren auch BdV-Präsident Bernd Fabritius und aus Polen Rafał Bartek, Vorsitzender des Verbandes deutscher Gesellschaften sowie Bernard Gaida, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) im Volksgruppenverband „Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten“ (FUEN) angereist.

Familiäre Bezüge

Rafał Bartek hat für den Chronstauer Bildungsverein „Wunder“ (Chrzastowickie Stowarzyszenie Edukacyjne „Cud“) 2.000 Euro im Rahmen des Zukunftserbe-Preises 2024 aus den Händen des Ministerpräsidenten entgegengenommen. In seiner Dankesrede freute er sich über die Auszeichnung „in Sachsen“, obwohl Hoyerswerda-Knappenrode im niederschlesischen Teil des Landes liegt. In der Gegend sieht man viele schlesische Fahnen und die Bewohner betonen oft, in erster Linie Schlesier zu sein. Besonders jene waren von seiner Familiengeschichte, die er erzählte, gerührt. Barteks 85-jährige Mutter fragte ihn jedes Mal nach dem Ziel seiner Reisen. Als er die Einladung nach Hoyerswerda erwähnte, „fragte sie, du weißt, was für ein Ort das ist? Dort landete dein Opa 1945, auf seiner Rückreise aus der russischen Gefangenschaft“, so Bartek. Der Zug, in dem der Großvater saß, habe sogar in Oppeln gehalten, doch ohne Entlassungsschein durfte er diesen nicht verlassen. Er hatte Hunger und so soll er einen Fremden gebeten haben, die Ehefrau in Chronstau zu benachrichtigen. „Die Mutter meiner Mutter war an dem Tag nicht zu Hause, denn sie war beim Ablass in Dembio (Dębno). Der Mann gab nicht auf, fuhr zum Pfarrer in Dembio und bat ihn, er solle verkünden, dass der Franz, mein Opa, auf dem Oppelner Bahnhof steht, nicht aussteigen kann, aber hungrig ist“, erzählte Frau Bartek ihrem Sohn. Die Geschichte sei gut ausgegangen, so Bartek. Großvater Franz bekam seinen Entlassungsschein in Hoyerswerda und kehrte in die Heimat zurück: „Meine Mutter sagte, er hatte den Entlassungsschein aus Hoyerswerda bis zu seinem Tode immer in seinem Geldbeutel getragen. Deswegen haben wir heute als Erinnerungstück nur noch die Hälfte dieses Entlassungsscheins zu Hause“, so der Chronstauer Bartek.

Symbole für Heimat

Dieses Artefakt und seine Geschichte würden ohne Weiteres in die Sammlung des „Transferraums Heimat“ hineinpassen. Dort wird von ehemals deutschen Heimatgebieten wie Schlesien, Böhmen, Pommern und Ostpreußen stellvertretend für viele andere Regionen in Texten, Bildern, durch auf der Flucht mitgenommene Artefakte sowie in Zeitzeugeninterviews erzählt.

Litfaßsäulen – das damals gängige Informationsmedium – berichten über



Brot und Salz für Ministerpräsident Michael Kretschmer



Informiert sich über Flüchtlinge von heute: Rafał Bartek vom Verband deutscher Gesellschaften



Bekam eine Auszeichnung für ihr Buch über Vertriebene: Monika Hahnspach, Tochter eines Ungarndeutschen und einer Schlesierin.

„Transferraum Heimat“ erzählt vom Heimatverlust, Entwurzelung, Enteignung und Neuanfang.

die Weimarer Zeit, den Krieg und den Untergang Nazi-Deutschlands. Fotografien und Texte dokumentieren die Machtergreifung, den Synagogenbrand, den Vernichtungsfeldzug bis hin zum „Totalen Krieg“, der in Flucht und Vertreibung endete. Leiter- und Handwagen, mit denen nur wenig Hab und Gut wochenlang gen Westen transportiert

wurde oder ein Eisenbahnwagen erinnern an den Exodus der Vertriebenen. Auch ein Film über den Untergang der Wilhelm Gustloff mit mehr als 9.000 Toten informiert über das Schicksal der Flüchtlinge. Links neben dem Bildschirm machen das Schiff wie auch auf das letzte erhaltene Beiboot der Gustloff, die Seabreeze, auf sich aufmerksam. Eine Fahrt mit diesem Beiboot sei ein besonderer Clou: „zum Abschluss von Begegnungen können Jugendliche über den aus der Tagebaumstrukturierung geschaffenen Geierswalder See schippern“, verspricht Frank Hirche. Er erläuterte, dass auch Deutsche aus Polen problemlos und gefördert zu Begegnungen nach Knappenrode eingeladen sind. Schwierig stelle sich eher dar, Lehrer aus der Lausitz und anderen Regionen Deutschlands von der Relevanz der



Erklärt die Präsentation: Dr. Jens Baumann, Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen (rechts). V. I.: Stephan Rauhut, Frank Hirche, Dr. Bernd Fabritius, Michael Kretschmer, Bernard Gaida



Sorgte für musikalische Unterhaltung: Chor aus Krappitz



Namensgeber des „Transferraums Heimat“: Kuratorenehepaar Julita Izabela (Mitte) und Dr. Józef Zaprucki

ostdeutschen Kulturarbeit zu überzeugen, damit diese mit ihren Klassen zu Projekten nach Knappenrode kommen.

Der Begriff „Transfer“-Raum geht auf den Vorschlag der polnischen Kuratoren Julita Izabela Zaprocka, Museumsdirektorin in Hirschberg (Jelenia Góra) und ihres Ehemannes, Dr. Józef Zaprucki von der Riesengebirgshochschule in Hirschberg zurück. „Wir fanden den Namen passend, er erregt erst einmal Aufmerksamkeit. Heimat ist wichtig, ist etwas, was jeder braucht“, erklärt der Beauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen, Dr. Jens Baumann. Heimat wechsele und verändere sich, sagt er, „insofern soll es die Veränderung zeigen und dass man auch manchmal einfach ‚geschoben‘ wird und keinen Einfluss darauf hat, wohin man kommt“, so Staatssekretär Baumann.

Flüchtlinge einst und heute

Ins Hier und Jetzt wird der Besucher durch die Themeninsel „Demokratie und Menschenrechte“ versetzt: Auf einer Bank sitzen zwei Frauenpuppen – eine oberschlesische Trachtlerin und neben ihr eine schwarzafrikanische Migrantin mit Säugling. Auf einem Monitor daneben läuft eine Einblendung „Flucht gestern – Flucht heute“. Links davon ein polnischer Vertreibungsbefehl in deutscher Sprache – rechts ein Foto von poli-

tischen und/oder Wirtschaftsmigranten im Fluchtboot Marke Eigenbau. Diese Themeninsel rief zum Einweihungsfest bei Besuchern aus Oberschlesien oder seitens der Russlanddeutschen starke Emotionen hervor. In der vermeintlichen Sicherheit, nicht verstanden zu werden, tuschelten sie sich zu: „Unsere Leute haben ihr Baby im Winter 45 im Graben verscharrt und jetzt müssen wir dafür erhalten, Migration auf eine Ebene zu stellen.“ Eine Oberschlesierin ergänzte: „Ohne das gäbe es für uns heute kein Geld mehr.“

Klaudia Kandzia

Seminare im Transferraum

Schüler- und Studentengruppen, aber auch Privatpersonen können sich für wissenschaftliche, kulturelle oder für Unterrichtszwecke in der Bildungs- und Begegnungsstätte anmelden. Bis zu 30 Personen finden im Seminarraum Platz. Übernachtung für bis zu 15 Personen ist in der katholischen Kirchgemeinde im ca. 8 km entfernten Lohsa möglich.

Information für Zuschüsse und Anmeldung bei Dr. Jörg Bernig, Werminghoffstraße 11, 2977 Hoyerswerda / OT Knappenrode. Tel.: 0049 3571-6093772 (montags und dienstags) E-Mail: bernig@transferraum-heimat.de



Allenstein/Olsztyn: Tag der Minderheiten

Bewährtes und Neuheiten

Zum Kindertag am 1. Juni organisierte die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit den diesjährigen 32. Tag der nationalen und ethnischen Minderheiten, auf dem sich die Minderheiten der Region mit Informationsständen und künstlerischen Auftritten präsentieren. Erstmals als Partner und als Veranstaltungsort dabei war die Gesellschaftliche Schmiede (kuźnia społeczna) in der früheren, vor einigen Jahren revitalisierten Artilleriekaserne in Allenstein.

Der Tag der Minderheiten ist eine der traditionsreichsten Veranstaltungen der deutschen Minderheit unter allen kulturellen Feiern der Region. Das offene Fest integriert seit der Entstehung der deutschen Vereine in Ermland und Masuren die Minderheiten untereinander und zugleich mit der Mehrheit, die sich hier über die Organisationen informieren kann. In diesem Jahr fanden sich deutsche, polnische und litauische Gesänge und Tänze sowie vielfältige Informationsstände im Angebot für das Publikum.

Übung macht den Meister

Souverän meisterte Piotr Dukat, der Vorsitzende der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit AGDM, den Auftritt der Begrüßung der Gäste. Gleichzeitig brachte er dieses Gefühl der Souveränität auch mit der im Januar neu gegründeten Gesangsgruppe der AGDM „Ermlandklang“ auf die Bühne, die nach den Auftritten der Honoratioren den kulturellen Teil des Festes eröffneten.



Chor der deutschen Minderheit aus Neidenburg

Der Tag der Minderheiten ist eine der traditionsreichsten Veranstaltungen in der Region.

Neben den Stammgästen, die den Tag der Minderheiten seit Jahren besuchen, hatte unter anderem der frisch gewählte Präsident der Stadt Allenstein, Robert Szweczyk, seinen ersten Auftritt. Besonders erfreulich war das Interesse der Medien; das regionale dritte Fernsehprogramm und ein lokales Nachrichtenportal waren vor Ort, um Informationen zu sammeln.

Diese bekamen sie dank der kulturellen Präsentationen auf der Bühne und der Stände verschiedener Organisationen, die den Tag der Minderheiten stets

flankieren. Die deutsche Minderheit vertraten neben „Ermlandklang“ der Chor des Heilsberger Vereins „Warmia“ und der Chor der Neidenburger Gesellschaft der deutschen Minderheit. Die ukrainische Minderheit glänzte durch Solisten, die noch im Vorjahr mit der Kindergruppe „Suzirjaczko“ aufgetreten waren sowie mit dem neuen Quartett „To Ja“ und Tanzgruppen unterschiedlichen Alters vor allem mit Kindern, die aus der Ukraine flüchten mussten. Die jüngste Tänzerin war dabei gerade einmal vier Jahre alt. Den Schlusspunkt setzte das litauische Quartett Dynamit mit Gitarre, Geige, Sängerin und Sänger, das von der „fundajca dla rodaka“ unterstützt wird.

Informationen von Aktivisten

Diese Stiftung, die sich für polnische Bürger in anderen Staaten einsetzt, präsentierte sich auch an einem der Stände, die den Tag der Minderheiten



Spiele für Kinder

Fotos: Uwe Hahnkamp

begleiteten. Daneben zeigte die Handarbeitsgruppe der AGDM ihre Werke, das Institut für Auslandsbeziehungen ifa und der Bund der Jugend der deutschen Minderheit in Polen informierten über ihre Tätigkeit. Einen großen Stand hatte das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, unter anderem mit dem Projekt „Bilingua“, das mit der Förderung von Mehrsprachigkeit und zweisprachigen Familien an diesem Tag ein besonderer Schwerpunkt war, sowie mit Volontären, die sich um Aktivitäten für Kinder kümmerten.

Für das kulinarische Wohl sorgten im Hintergrund die Mitarbeiter der Kuźnia Społeczna. Neben Raum für Essen und Trinken wurden auf der anderen Gebäuseite Spiele für Familien, Zopf flechten, das Malen von Gesichtsmasken und eine Lotterie zur Unterstützung sozialer Projekte in Allenstein angeboten, die ebenfalls in der früheren Artilleriekaserne ihren Sitz haben. Im strahlenden

Sonnenschein des Samstags gelang der Tag der Minderheiten so gut, wie das auch in den nächsten Jahren passieren möge.

Uwe Hahnkamp

Weitere Bilder vom Tag der Minderheiten am 1. Juni bei der Gesellschaftlichen Schmiede in Allenstein, den die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit auf die Beine gestellt hat, bekommen Sie im Internet auf der Seite www.olsztyn24.com unter dem Link „Galerien“

Der Tag der Minderheiten wurde unterstützt vom polnischen Ministerium für Inneres und Verwaltung, vom Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie der Selbstverwaltung der Woiwodschaft Ermland-Masuren.

Allenstein/Olsztyn: Werkstatt mit Studentinnen

Postdeutsch und wiedergewonnen

Eine gelungene Arbeit hat viele Mütter. Auch am 8. April, als Chantal Stannik, die Kulturmanagerin des Instituts für Auslandsbeziehungen beim Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, und Olga Żmijewska, die Gründerin und Vorsitzende der Stiftung „Kunst der Freiheit“ in Hirschberg/Idzbark die Werkstatt „postdeutsch/wiedergewonnen“ organisierten. Ort war die Woiwodschaftsbibliothek in Allenstein, Zielgruppe waren Studierende der Germanistik an der Ermländisch-Masurischen Universität in Allenstein.

Neben den beiden Hauptorganisatorinnen waren auch noch Dr. Barbara Sapala von der Germanistik sowie Martyna Chrzanowska vom Projekt „LernRAUM.pl“ und der Bibliothek des Goethe-Instituts an der Woiwodschaftsbibliothek am Unterfangen beteiligt. Acht Studentinnen fanden den Weg in die Arbeitsräume der Bibliothek am Marktplatz in Allenstein und stellten sich der ungewohnten Geschichte ihrer regionalen Heimat.

Alle Wege führen – zum Thema

Es war ein vielfältiges Programm, das sie erwartete. „Wir hatten die soeben hier eröffnete Ausstellung von Olga zum Thema ‚postdeutsch/wiedergewonnen‘ mit Bildern aus Ermland und Masuren als einen Startpunkt, Karolina Kuszyk Buch ‚In den Häusern der Anderen‘ als literarischen Ansatz sowie ein Mosaik aus Postkarten und ein Brainstorming zur deutschen Minderheit“, fasst Chantal



Auf der Suche nach der deutschen Minderheit, 3. v. l.: Fabienne Golc

Es schwindet das Bewusstsein und das Wissen, dass die Region einmal zu Preußen gehörte.

Stannik es grob zusammen. Eine erste Überraschung war für die Organisatorinnen direkt zu Beginn, dass den Studentinnen die beiden Begriffe aus dem Titel von Werkstatt und Ausstellung fremd waren. „In Deutschland wird das nicht unterrichtet, also kannte ich das nicht, aber anscheinend spielt ‚wiedergewonnen‘ auch in Polen keine Rolle mehr“, wunderte sich Chantal Stannik.

Zum einen mag es positiv sein, dass dieser politisch überladene Begriff verschwindet, andererseits schwindet dadurch das Bewusstsein, dass die Region

einmal zu Preußen gehörte, und das Wissen um die Herkunft der deutschen Minderheit und deutscher kultureller Hinterlassenschaften. Um so wichtiger war die Landkarte der heutigen Woiwodschaft Ermland-Masuren mit den Organisationen der deutschen Minderheit der Region, die sich die Studentinnen erarbeiteten. Fabienne Golc aus dem vierten Semester Germanistik hat bei sich zuhause auch einige Gegenstände aus deutscher Zeit: „Bei Freunden gibt es kleine Dinge, von denen ich weiß, dass sie immer hier waren und hier bleiben. Bei mir ist das ein silberner kleiner Besen für den Tisch, von dem ich nicht weiß, wie er richtig heißt.“

Natur, Umwelt und Zuhause

Auch an der Architektur in Allenstein oder Wartenburg/Barczewo, wo Fabienne Golc zuhause ist, ist die Vergangenheit zu erkennen. „Wenn man es weiß, sieht man es“, so die Studentin



Postkartenmosaik – wie sehe ich die Region

Fotos: Uwe Hahnkamp

der Germanistik. Viel wichtiger waren ihr und ihren Kommilitoninnen jedoch die Natur- und Landschaftsmotive, die Olga Żmijewska auf den Bildern ihrer Ausstellung und den Postkarten für das Mosaik verewigt hat. Die Natur vor allem des Ermlands. Die typischen sanften Hügel, die Seen, die Weite – und Pferde. Damit können sie sich identifizieren, das ist nah, riecht geradezu nach Urlaub und passt in der Stimmung zu ihrer aktuellen Arbeit über Literatur der verlorenen Heimat, nach der sich die Menschen sehnen.

Die Weitergabe des Wissens, dass diese Ansichten auch für Menschen anderer Nationen eine kleine Heimat geworden sind, war Olga Żmijewska ein wichtiges Anliegen: „Sie sollten sich bewusst sein, dass nicht erst seit Kurzem, sondern schon nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Aktion ‚Weichsel‘ Ukrainer hier gelandet sind und die Region mitgeprägt haben.“ Und dass diese kulturelle Viel-

falt sogar dazu führte, dass das Amt eines Bevollmächtigten für Minderheitenfragen eingerichtet wurde – als Einziges in Polen.

Die Motive ihrer Bilder wählt Olga Żmijewska bewusst zeitlos: „Sie könnten auch vor 100 Jahren aufgenommen worden sein. Ich will mit ihnen zeigen, das Landschaft an keine Nation gebunden ist, sie existiert einfach. Andererseits gibt es Bindungen, denn es hängt von der Kultur ab, ob und wie Felder bestellt werden, wie sie geteilt werden oder welche Größe sie haben.“ Fabienne Golc jedenfalls kommt bei der Ansicht dieser Photographien für sich zu einer wichtigen Erkenntnis: „Diese Ansichten kenne ich aus meiner Kindheit. Sie sind typisch und werden immer hier sein. Ich würde sagen, das hier ist mein Zuhause, meine kleine Heimat.“ Wie schon anfangs gesagt: eine gelungene Arbeit hat viele Mütter.

Uwe Hahnkamp

Woche im DFK

Frühlingsfest in Schimischow



Foto: DFK Schimischow Siedlung

Am 8. Juni lud der DFK Schimischow Siedlung zum alljährlichen Frühlingsfest ein. Das Familientreffen bot für jeden etwas Interessantes. Vor allem die Jüngsten sollten an diesem Tag viel Spaß haben. Sie konnten an einer Vielzahl von verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Auf dem Programm standen unter anderem: Porzellanbemalen, Anfertigung von Portraits, ein Gesundheitspfad, Spiele und Tanzen. Musikalisch wurde das Treffen von Hanna Kała begleitet. Und auch die nächste Initiative des DFKs ist schon geplant: Demnächst geht es für die DFK-Mitglieder nach Tillowitz. Das Frühlingsfest wurde im Rahmen des Programms „Begegnungsstättenarbeit“ organisiert.

Somerspaziergänge in Breslau

Die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau lädt ein zu Somerspaziergängen mit Geschichte im Hintergrund, die unter dem Motto „Die Stadt erzählt ihre Geschichte“ stattfinden werden. Die Spaziergänge werden alle zwei Wochen wochentags am Nachmit-

tag sein. Interessierte Personen werden gebeten, sich per E-Mail an biuro@ntks.pl oder telefonisch unter 71 361 62 06 zu bewerben.

Fahrradtour des DFK Tost



Foto: DFK Tost

Am 8. Juni hat DFK Tost zum 17. Mal seine Fahrradtour auf historischen Spuren organisiert. Fast 80 Teilnehmer hatten sich zusammengetan und die Strecke in Angriff genommen. Die Radfahrer legten an diesem Tag mehr als 70 Kilometer zurück. Dabei haben sie viele Stopps eingelegt, unter anderem in Lublinitz, im Museum Pro Memoria Edith Stein, in der Edith-Stein-Kirche und an der Freundschaftsbrücke Kruppamühle. Das Datum der Fahrradtour im nächsten Jahr steht auch schon fest: Am 24. Mai 2025 werden die „Stahlhäuser“ in Rokittnitz der Startpunkt sein.

Einladung vom DFK Szczedzik

Der DFK Szczedzik veranstaltet am 6. Juli eine Studienfahrt auf den Spuren der Sehenswürdigkeiten und der Landschaft der Region rund um den Sankt Annaberg. Auf dem Programm

der Fahrt stehen unter anderem: der neue Aussichtsturm in Zaucha (Utrata), das Sanktuarium des heiligen Hyazinth in Groß Stein, das Museum der sakralen Kunst in Nieder Ellguth, das Schloss in Zyrowa und der Sankt Annaberg. Start ist um 8 Uhr am Platz an der Kirche in Szczedzik. Die Teilnahme kostet 35 Złoty (DFK-Mitglieder) und 40 Złoty (alle anderen). Anmeldung unter den Telefonnummern: 601966267 und 609278525.

Besuch im DFK Beuthen



Foto: DFK Beuthen

Ende Mai besuchten Schüler aus dem Beuthener Stadtteil Karf (Karb) den DFK Beuthen. Dies war das erste Workshoptreffen, das im Rahmen der Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule zum Thema deutsche Minderheit stattgefunden hat. In Karf lernen fast 100 Schüler Deutsch als Minderheitensprache. „Wir freuen uns, dass wir diese Zeit gemeinsam verbringen und dazu beitragen konnten, das Wissen über die Kultur und Geschichte der deutschen Minderheit zu verbessern“, hieß es vom DFK Beuthen. *adur*

Proskau: Orchesterschau zog Musikliebhaber an Musik auf den Straßen



Foto: D. Bassek

Diesmal zeigten acht Blaskapellen in Proskau ihr Können.

Zahlreiche Bewohner der Region kamen nach Proskau, um am Samstag, den 8. Juni, an der Orchesterschau teilzunehmen. Die Orchesterparade in Proskau hat sich seit ihrer ersten Ausgabe im Jahr 2009 als kultureller Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Region Oppeln etabliert.

Die Veranstaltung, organisiert vom Kultur- und Sportzentrum Proskau in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Proskau, zieht jedes Jahr zahlreiche Musikliebhaber an. Dies war bereits die 14. Ausgabe der Parade, wobei zwei Ausgaben aufgrund der Pandemie abgesagt werden mussten.

Die Idee für die Veranstaltung entstand bei einer Reise von Vertretern der Gemeinde in die deutsche Stadt

Dannersbach, wo sie an einer Blaskapellenparade teilnahmen. Aufgrund der bergigen Landschaft fanden die Auftritte dort auf drei verschiedenen Höhen statt. Dies war die Inspiration und so treten in Proskau die Musikgruppen auf drei Bühnen auf. Auf diese Weise tauchte die ganze Stadt in Blasmusik ein.

Die Parade beginnt traditionell mit einem Umzug durch die Straßen der Stadt, an dem Blaskapellen, lokale Tanzgruppen, Sportler, Vertreter der Gemeindeverwaltung, der Dörfer und der Bildungseinrichtungen teilnehmen. Anschließend finden auf Freiluftbühnen musikalische Auftritte statt. In diesem Jahr waren die Bühnen im Park hinter dem Kulturzentrum und am Schloss aufgebaut. Insgesamt acht Blaskapellen nahmen daran teil und begeisterten die Zuschauer mit ihrer Musik.

Dominika Bassek

Vergessenes Erbe

Lähn: Wechselhafte Schlossgeschichte

Dunkle Kapitel

Das Schloss Lähn (Wleń) hat eine lange und wechselhafte Geschichte. Es erlebte viele verschiedene Eigentümer. Seine Geschichte hat auch etliche dunkle Kapitel. Doch heute, dank eines privaten Investors, erlebt das Schloss wieder seine Glanzzeit.

Das Schloss in Lähn wurde von der Familie Zedlitz im 16. Jahrhundert gebaut, die in dieser Region bereits im Mittelalter ansässig waren. Im Jahr 1741 hatte der preußische Rittmeister Jakbo Held d'Arle das Schloss gekauft und es im Stil des französischen Barocks umbauen lassen. Er legte auch den Garten um das Schloss herum an. 1894 kam das Anwesen in den Besitz von Wilhelm Rohrbeck. Rohrbeck war ein Multimillionär, der sein Anwesen in Tempelhof bei Berlin für eine astronomische Summe verkaufte. Er war auch Mitglied der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft und darum bemüht, den Schlosspark auf Vordermann zu bringen. Er brachte exotische Bäume und Sträucher nach Lähn. Auch das Schloss selbst hat



Das Schloss in Lähn wurde von der Familie Zedlitz im 16. Jahrhundert gebaut.

Foto: Irena Goderska

er renovieren lassen. Seine einzige Erbin war seine Tochter Dorothea Rohrbeck, die am 14. Februar 1921 zusammen mit ihrer Cousine Ursula erschossen wurde. Der Hauptverdächtige: ihr Onkel Peter Gruben, den sich heiraten sollte, aber nicht wollte. Verurteilt zum Tod nahm Gruben sich im Gefängnis das Leben. Zweifel an seiner Schuld blieben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss von sowjetischen Soldaten geplündert. Umsiedler aus den früheren polnischen Ostgebieten zogen in das Schloss ein. In den 1970er-Jahren wurde das Schloss zu einem Erholungszentrum. Erst 2004 wurde es von einem privaten Investor aus Danzig gekauft und renoviert. *adur*

TSKN: Zaproszenie na koncert powiatowy

Koncert uwielbienia

Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Niemców na Śląsku Opolskim zaprasza 16 czerwca na drugi z cyklu „Koncertów Powiatowych Mniejszości Niemieckiej 2024”. Tym razem wydarzenie odbędzie się w kościele św. Marii Magdaleny w Dobrodzieniu i będzie to koncert uwielbienia.

Koncerty powiatowe mają na celu kultywowanie i rozwijanie tradycji oraz tożsamości mniejszości niemieckiej województwa opolskiego. – Koncerty, będące częścią szeroko zakrojonej inicjatywy kulturalnej, są organizowane na terenie różnych powiatów, aby umocnić więzi społeczności niemieckiej i promować integrację z lokalnymi społecznościami – przypomina koordynator Daniel Bewko.

Drugi koncert z cyklu odbędzie się 16 czerwca o godz. 15.00, w kościele św. Marii Magdaleny w Dobrodzieniu (plac Wolności 4, 46-380 Dobrodzień). Wydarzenie poprowadzi ks. diakon dr Marek Dziony. W programie koncertu wystąpią liczni artyści mniejszości niemieckiej, w tym: Maria i Marta Kostka, Vanessa Gonsior, Victoria Bewko, Andrea Pownuk, Julia Chrobok, Joanna Zawierucha, Franciszka Ochmann oraz Kamila Ogrodnik. Artystom towarzyszyć będzie zespół w składzie: Joanna Zawierucha, Paweł Zawierucha, Agata Serafin i Piotr Wrotny.



Koncert uwielbienia odbędzie się w kościele św. Marii Magdaleny w Dobrodzieniu.

Foto: TSKN

Cykl koncertów powiatowych finansowany jest przez Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji oraz Federalne Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Ojczyzny. Partnerami wydarzenia są lokalne organizacje, takie jak DFK Dobrodzień i parafia Dobrodzień.

TSKN/adur

Bischofsvikar
Dr. Peter Tarlinski



16.06.2024
11. Sonntag
im Jahreskreis – B

1. Lesung: Ez 17,22-24
2. Lesung: 2 Kor 5,6-10
Evangelium: Mk 4,26-34

Im Monat Juni gibt es viele Jahresversammlungen von eingetragenen Vereinen. Während der Sitzungen legen die Vorstände ihre Rechenschaftsberichte über das Wirken und Wirtschaften im vergangenen Jahr vor. Die Errungenschaften und die Misserfolge, die finanziellen Bilanzen der Gewinne und Verluste werden öffentlich dargelegt. Dies ist in den Satzungen der jeweiligen Organisation vorgeschrieben.

Wort zum Sonntag

Dabei werden ebenfalls die Weichen für die Zukunft der Vereine gestellt. Neue Projekte und Aufgaben werden gesucht, damit sie mit den Arbeitszielen des Vereins übereinstimmen und den aktuellen Bedürfnissen der Menschen entsprechen. So ähnlich geht es auch in der Glaubensgemeinschaft zu.

Rechenschaft ablegen

Im seinem Brief an die christliche Gemeinde in Korinth schrieb der Apostel Paulus: „Als Glaubende gehen wir unseren Weg (...) und suchen unsere Ehre darin, ihm zu gefallen, ob wir daheim oder in der Fremde sind. Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder seinen Lohn empfängt für das Gute oder

Böse, das er im irdischen Leben getan hat.“ Dass wir aufgerufen werden, vor Christus zu treten, um ihm Rechenschaft abzulegen, kommt uns nur selten, wenn überhaupt, in den Sinn. Wir verstehen uns als die Erlösten – und es ist richtig so. Wir sind aber auch als Mitwirkende am Leben der Menschheit beteiligt. Dabei kommt es auf die Qualität unsere Taten an. Sehr viele unserer Handlungen dienen dem Leben, sind friedlich, freundlich, aufbauend und Glück verbreitend. So manches Verhalten allerdings ist menschenfeindlich, gewalttätig, der Menschen unwürdig, verletzend, freiheitsberaubend, kriegerisch und verbrecherisch. Das menschliche

Wirken bewegt sich zwischen Gut und Böse. Die Frage nach dem, was ich Gott, dem Herrn der menschlichen Geschichte, als mein Lebenswerk vorlege, ist berechtigt. Diese sollte man sich jetzt stellen.

Das menschliche Wirken bewegt sich zwischen Gut und Böse.

Wachstum gestalten
Da wir in die Zukunft gehen und leben, ist es wichtig, nach der Ent-

faltung im Bereich des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens zu fragen. Jesus spricht vom Reich Gottes, das sich im ständigen Wachstum befindet. Er beschreibt dies in Gleichnissen, in einer bildhaften Sprache, damit jeder sie verstehen kann. Das göttliche Reich wird mit einem Samen verglichen, der bis zu Ernte wächst und letztendlich

Früchte hervorbringt. Jesus spricht von einem Senfkorn, dem kleinsten aller Samenkörner, welches größer wird „als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.“ Mit dem Reich Gottes und im Reich Gottes, sind wir berufen aufzuwachen, zu gedeihen und gute Früchte zu tragen. Der Zeitpunkt der Ernte kommt am Tag unseres Übergangs von der Erde in die Ewigkeit. Das wird zugleich die Stunde unserer Rechenschaft seins. Wie wird die Bilanz unseres Lebens ausfallen?

Wir bewegen uns auf die Ferien zu. Diese sind immer gut geeignet, um in uns selbst und um uns herum eine Inventur durchzuführen. Tun wir dies lieber jetzt. Danach könnte es zu spät sein.

Raschau: Erfolg der Pro Liberis Silesiae-Schüler beim internationalen Theaterfestival

Auf der Suche nach dem Zauberwort

Für 7 Jugendliche und 2 Lehrerinnen aus der Schule Pro Liberis Silesiae in Raschau ging es Ende Mai nach Zentralasien. Am 24. Mai fand in Almaty (Kasachstan) das erste Internationale Deutschsprachige Theaterfestival „Spielbergata 2024“ statt. Die Gruppe der deutschen Minderheit in Polen führte das selbst-kreierte Stück „Auf der Suche nach dem Zauberwort – ein literarischer Gedankenaustausch“ auf.

Das Theaterfestival, ein Projekt der Gesellschaftlichen Stiftung Vereinigung der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“ und des Verbandes der Deutschen Jugend Kasachstans bot eine Plattform für deutsche Jugendliche, sich durch Theaterarbeit mit Themen wie Geschichte, Herkunftskultur und Identität auseinanderzusetzen. Acht Amateurtheatergruppen, darunter sechs aus Kasachstan, und jeweils eine aus Polen und Usbekistan, nahmen am Wettbewerbsprogramm teil und besuchten Diskussionen, Seminare und Workshops. Sie konnten auch von den Älteren lernen und so besuchten die Jugendlichen als Zuschauer die Theaterstücke „Der kleine König“, basierend auf der Geschichte von Herald Belger und die „Wolgakinder“ nach dem Roman von Gyuzel Yakhina auf Deutsch und Russisch.

Anstrengend, aber mit viel Spaß

Die Tage vor dem Finale waren intensiv. „Wir haben jeden Tag sehr viel geübt, bis zu 11 Stunden am Tag“, erinnert sich Chiara Giza. „Wir haben gemeinsam mit den anderen Gruppen gesungen und getanzt, Improvisation und Diktion



Auf der Bühne fühlte sich die Gruppe aus Raschau wie Fische im Wasser.

„Das Miteinander mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern hat uns inspiriert und neue Freundschaften entstehen lassen.“

gelernt und dazu unsere Solo-Auftritte geprobt. Es gab auch eine Performance-Werkstatt. Das volle Programm durchzuziehen war anstrengend, es hat aber auch wirklich viel Spaß gemacht.“

Da blieb nicht viel Zeit, die ehemalige Hauptstadt Kasachstans und die Umgebung zu erkunden. „Wir sind an einem Tag mit der Seilbahn ins Tianschan Gebirge gefahren, wo wir auf dem grünen Basar auf der Suche nach lokalen Spezialitäten waren. Wir haben Trockenfrüchte, Nüsse, Tee, Gewürze und andere

Souvenirs gekauft. Die Eindrücke waren wirklich spannend!“ findet Chiara.

Auf dem Basar erlebten die Jugendlichen eine Überraschung: sie wurden auf Deutsch angesprochen. Es war ein Angehöriger der deutschen Minderheit in Kasachstan. Chiara beschreibt es als kleinen Kulturschock, weil sie sich so etwas in Polen nicht vorstellen könnte. Auch waren sie und ihre Freunde von den vielen Gittern in den Fenstern und den Preisen am Basar überrascht, wo bestimmte Produkte mal deutlich billiger und andere sehr viel teurer als in Europa waren.

Die Welt außerhalb des Smartphones

Der große Tag stand an. Das Theaterfestival „Spielbergata 2024“ zog ein breites Publikum an. Darunter war auch Natalie Pawlik, die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Die Gruppe aus Polen hatte das Stück „Auf der Suche nach dem Zauberwort – ein literarischer



Die Jugendlichen erkundeten den Basar in Almaty.

Fotos: Pro Liberis Silesiae

Gedankenaustausch“ mitgebracht. Es war speziell für das Festival konzipiert worden und behandelt das Thema Handysucht. Es erzählt von einer TikTokerin und zwei anderen Jugendlichen, die keine Welt außerhalb des Bildschirms sehen. „Wir anderen haben schlesische und deutsche Schriftsteller gespielt“, erzählt Chiara, die in die Rolle von Hauptmann schlüpfte. „Gemeinsam mit Janosch und Eichendorff haben wir den Jugendlichen gezeigt, dass die Welt viel mehr als nur das Handy ist.“

Neuer Erfahrungen und Erkenntnisse

Die Jugendlichen kamen mit vielen Eindrücken und neuen Freundschaften aus Kasachstan zurück. „Es war eine einzigartige Erfahrung, die unsere Perspektive erweitert hat“, berichtet Chiara. „Wir haben nicht nur unsere Theaterfähigkeiten verbessert, sondern auch viel über die deutsche Minderheit in Kasachstan und die kulturellen Unterschiede gelernt. Das Miteinander

von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern hat uns inspiriert und neue Freundschaften entstehen lassen.“

Die Jugendlichen und ihre Lehrerinnen sind sich einig: Die Teilnahme am Theaterfestival hat ihre Leidenschaft für Theater und kulturelle Projekte weiter entfacht. Jetzt freuen sie sich darauf, ihre neuen Erkenntnisse und Erfahrungen in zukünftigen Projekten umzusetzen.

Andrea Polański

Den Auftritt der Gruppe aus der Schule Pro Liberis Silesiae in Raschau können sie auf YouTube auf dem Kanal des VDJK finden. (Time-Code: 3:37:00)



<https://www.youtube.com/watch?v=mVYbgKTSYN4>

Walzen: Debatte zum Thema „20 Jahre Polen in der EU“

Die Jugend zieht Bilanz

Die jungen Leute aus Walzen wollten wissen, was die Mitgliedschaft in der Europäischen Union für Polen und andere Länder bedeutet. Das haben sie am 29. Mai herausgefunden. Der Jugendrat der Gemeinde hatte zu einer Debatte mit dem Titel „20 Jahre EU – haben wir die Chancen und Möglichkeiten genutzt?“ eingeladen. Es ging jung und international zu.

Der Jugendgemeinderat Walzen startet in diesem Jahr seine nächste Amtszeit. Sie begannen mit der Ausarbeitung von Ideen für Projekte, die sie organisieren wollten.

„Die Jugendlichen wussten von Anfang an, dass sie etwas mit einem europäischen Thema organisieren wollten“, erinnert sich die Betreuerin des Jugendrates, Izabela Waloszek. „Hier bot sich direkt eine Debatte an. Wir beschlossen, das Thema der 20-jährigen Mitgliedschaft Polens in der EU aufzugreifen und mit Menschen, die auf verschiedenen Ebenen arbeiten, darüber zu sprechen.“

Sie fügt hinzu, dass die komplette Verantwortung der Organisation bei den Jugendlichen lag. Sie selbst mussten den Antrag vorbereiten, die Gäste einladen, die Technik organisieren und den Saal für die Veranstaltung vorbereiten. Bei der Wahl der Panelisten und der Technik erhielten sie Unterstützung von der Konrad-Adenauer-Stiftung und dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.

Die Debatte begann um 10 Uhr im Gemeindekulturhaus in Walzen. Da die Debatte sich an junge Leute richten sollte, hatten die Jugendlichen die Jugendräte aus Gogolin, Ujest, Malapane



Der Walzener Jugendrat lud hochrangige Gäste zu Gesprächen über die EU ein.

Foto: Gemeinde Walzen

Die Jugendlichen hoben hervor, dass die Integration in die EU ihnen zahlreiche Möglichkeiten eröffnet hat.

und der Partnergemeinde Česká Ves in Tschechien eingeladen.

„Die Debatte stieß auch auf großes Interesse unter den Bewohnern unserer Gemeinde. Es kamen sowohl Jugendliche als auch Personen aus den verschiedenen Organisationen, die bei uns tätig sind, wie der Stiftung für Dorfentwicklung und den DFKs“, erklärt Izabela Waloszek.

Nach der Begrüßung begann die Debatte, moderiert von Redakteur Krzysztof Zyzik. Die Panelisten waren breit ausgestellt, um das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Die internationalen Eindrücke brachten Bartosz Marcinkowski, Berater in der Abtei-

lung für EU-Erweiterung und Europäische Nachbarschaftspolitik, Abteilung für Außenpolitik der Europäischen Union im polnischen Außenministerium, Sejm-Abgeordnete Danuta Jazłowiecka, Martin Kremer, Generalkonsul vom Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Breslau und Dr. Artur Żurkowski, Honorarkonsul der Tschechischen Republik in Oppeln. Über den regionalen und lokalen Einfluss der EU sprachen Zuzanna Donath-Kasiura, Vize-Marschallin der Woiwodschaft Oppeln, Rafał Bartek, Vorsitzender des Oppelner Regionalparlaments und Vorsitzender des VdG, Rafał Miczka, Gemeindevorsteher von Walce und sein Vorgänger Marek Śmiech, Petr Mudra, Gemeindevorsteher von Česká Ves und Filip Worm, Direktor der Grundschule in Česká Ves. Die Perspektive der Jugend brachten Vertreter der Jugendräte in Walzen und Česká Ves ein.

„Bei der Debatte sind die Panelisten zum Entschluss gekommen, dass die letzten 20 Jahre gut genutzt wurden. Die Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Kultur haben das Leben der Bürger verbessert und neue Chancen für die

Jugend geschaffen“, so Lucjan Dzumla vom HDPZ.

Die lokalen Akteure betonten, dass die letzten zwei Jahrzehnte eine Zeit dynamischer Entwicklung und Veränderung waren. Die Gemeinde Walzen hat, wie viele andere auch, von den EU-Fonds für Infrastrukturinvestitionen profitiert.

„Die wichtigsten Investitionen in Walzen umfassten beispielsweise die Sanierung von Straßen, die Modernisierung von Schulen und den Ausbau des Kulturhauses“, erklärten die Walzner Regionalpolitiker.

Die Jugendlichen fügten hinzu, dass sich dank dessen die Einwohner über eine bessere Infrastruktur freuen können, und die lokale Gemeinschaft Zugang zu modernen Bildungs- und Kultureinrichtungen erhalten hat.

Auch die Reisefreiheit und die offenen Grenzen wurden thematisiert. Die Jugend erkennt die Vorteile der EU-Mitgliedschaft. Das Erasmus-Programm und verschiedene internationale Austauschprogramme bieten ihnen die Möglichkeit, im Ausland zu studieren, neue Kulturen kennenzulernen und internationale Freundschaften zu schließen. Die Möglichkeit, ohne Visa- und Reisebeschränkungen zu reisen, hat ihnen neue Horizonte eröffnet.

Die Diskussionen und Reflexionen während der Debatte führten zu einer tiefen Wertschätzung der Fortschritte, die Polen in den letzten 20 Jahren als EU-Mitglied gemacht hat. Die Jugendlichen hoben hervor, dass die Integration in die EU ihnen zahlreiche Möglichkeiten eröffnet hat, die vorher undenkbar gewesen wären. Besonders stolz waren sie auf die erfolgreichen Projekte, die mit EU-Fördermitteln realisiert wurden, und die positiven Auswirkungen auf ihre lokale Gemeinschaft.

Andrea Polański

Oppelner Nachrichten

Ronda pod patronatem:

Ozi-meckie ronda mają nowych patronów: Otto Knolla i Jana Labusa. Uroczyste odsłonięcie tablic z ich nazwiskami odbyło się przy udziale burmistrza Heinsbergu Kaia Louisa. Imię Otto Knolla, pierwszego honorowego obywatela gminy Ozimek, otrzymało rondo na skrzyżowaniu ulic Powstańców Śląskich z Częstochowską. Natomiast rondo na skrzyżowaniu ulic Opolskiej z Wyzwolenia będzie nosiło imię Jana Labusa, byłego burmistrza Ozimka. Otto Knoll był burmistrzem miasta partnerskiego Ozimka – Heinsbergu – i inicjatorem umowy partnerskiej między oboma miastami.



Foto: Władisław Ozimskie

Jugendaustausch: Der Bund der Jugend der deutschen Minderheit lädt zur Teilnahme am deutsch-polnischen-ungarischen Jugendaustausch, der vom 27. bis 30. Juni in Oppeln stattfinden wird, ein. Bewerben kann man sich nur noch bis zum 15. Juni. Das Anmeldeformular ist auf dem BJD-M-Facebookprofil zu finden. Mitmachen können Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren. Auf dem Programm stehen unter anderem: Kreativworkshops, gemeinsame Kayakfahrt, Museumsbesuche und der Besuch des Geoparks auf dem Sankt Annaberg. Unterkunft im Hotel „Szara Willa“ in Oppeln. Teilnahmekosten; 100 Złoty (BJD-Mitglieder) und 150 Złoty alle anderen.

adur

Oppelner Nachrichten

war eine Zeitung, die von 1895 bis 1935 im Oppelner Land erschien.



Broschütz: Der Speicher – eine Perle des Dorfes

Das Erbe derer von Oppersdorff



Die architektonischen Werte des Speichers, zusammen mit seinem einzigartigen Charakter, führten zu seiner Aufnahme in das Denkmalschutzregister der Woiwodschaft Oppeln. Foto: wirtualnyspichlerz.walce.pl

Der Speicher des Gutshofs in Broschütz, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet wurde, stellt ein außergewöhnliches architektonisches Juwel in den Oppersdorff-Ländereien in der Region Oppeln dar. Er liegt auf dem Gelände des ehemaligen Gutshofs, der im Besitz der wohlhabenden schlesischen Adelsfamilie war, und diente als Herzstück der landwirtschaftlichen Aktivitäten des Anwesens.

Die erhaltenen Elemente dieses historischen Speichers, zusammen mit dem angrenzenden Stallgebäude, bieten ein Beispiel traditioneller ländlicher Architektur. Der freistehende Speicher, errichtet aus Ziegel- und Kalksteinmauerwerk, zeichnet sich durch seine zweigeschossige Struktur aus. Das Innere des Speichers, mit seinem Einraumkonzept, ist durch zwei Reihen hölzerner Säulen unterteilt. Die gewölbten Decken im Keller, gestützt auf gemauerte Säulen, sowie die Holzbalkendecken in den oberen Stockwerken sind unbestreitbare Zeugen vergangener Zeiten.

Die schön erhaltene und sorgfältig gepflegte Frontfassade präsentiert sich mit bewundernswert symmetrischer Anordnung von fünf Achsen, mit kleinen rechteckigen Fenstern in den Achsen und dem Haupteingang in der Mittelachse. Dekorative Tür- und Fensterstürze aus rotem Ziegelstein verleihen dem gesamten Gebäude einen einzigartigen Charme und betonen sowohl die Funktionalität als auch die Ästhetik dieses historischen Gebäudes.

Die architektonischen Werte des Speichers, zusammen mit seinem einzigartigen Charakter, führten zu seiner Aufnahme in das Denkmalschutzregister der Woiwodschaft Oppeln. Dank sorgfältiger Erhaltung und Renovierung erfüllt der Speicher weiterhin eine wich-

tige Rolle als Zentrum für Kulturerbe und Tourismus in Broschütz und zieht Besucher aus der gesamten Region an, die in die Geschichte und Tradition dieses malerischen Ortes eintauchen möchten.

Das Zentrum für Kulturerbe und Tourismus hat eine Vielzahl von Funktionen. Zu den Zielen seiner Tätigkeit gehört unter anderem die Popularisierung des Wissens über die Geschichte und Kultur Schlesiens, unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Geschichte des Gebiets der Gemeinde Walzen. Es organisiert sowohl dauerhafte als auch temporäre Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen und ergreift Maßnahmen zur Unterstützung der Tourismusentwicklung. Im Speicher befindet sich eine Ausstellung mit Handwerks- und landwirtschaftlichen Geräten. Zu den erhaltenen Exponaten gehören ein Gemälde, das „Christus auf dem Ölberg“ darstellt, eine komplettes Schlafzimmereinrichtung mit Bett, Nachttischen und Schränken. Darüber hinaus sind eine Nähmaschine der Marke Vesta, ein Hobel, Tischdecken, Kleidungsstücke sowie festliche Damen- und Herrenhochzeitskleidung zu bestaunen. Diese wertvollen Artefakte sind nicht nur bedeutende Denkmäler, sondern auch eine wertvolle Wissensquelle über das Leben und die Traditionen der Vergangenheit. *ap*

Moschen: Auf dem Schloss spuckt es!

Teufel und Gespenster

Laut lokalen Legenden gehörte Moschen im Mittelalter dem Ritterorden der Templer. Der vielen gut bekannte Palast selbst wurde jedoch erst Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut. 100 Jahre später wurde das Anwesen von der Familie Tiele-Winckler gekauft. Gerade während der Herrschaft dieser bedeutenden schlesischen Adelsfamilie ereigneten sich in Moschen Ereignisse, von denen wir heute nur noch aus Legenden erfahren können. Eine, die sie kennt, ist Wiktoria Ernst.



Wiktoria Ernst führt Touristen seit 5 Jahren durch das Schloss. Foto: privat

„Es ist das Jahr 1896. Ein großer Brand bricht im Schloss aus“, erzählt Wiktoria Ernst am Anfang der Führung durch die beliebteste Touristenattraktion der Woiwodschaft Oppeln. Seit mehr als 5 Jahren führt sie Touristen durch dieses wunderschöne historische Gebäude und bringt ihnen die Geschichte des Palastes näher. Sie erzählt weiter: „Das Feuer zerstörte vollständig den kleinen barocken Palast, der früher an dieser Stelle stand. Die Familie von Tiele-Winckler steht vor einem Problem: Was soll mit dieser Residenz geschehen? Hier tritt unser Graf Franz-Hubert von Tiele-Winckler auf den Plan.“

Er entscheidet sich für den Wiederaufbau und die Erweiterung dieses Ortes und investiert immense Summen. Damit will er die skeptischen aristokratischen Kreise beeindrucken. In nur 7 Jahren wurde der gesamte Bau abgeschlossen. „Das war für die damalige Zeit eine sehr kurze Bauzeit“, erklärt Wiktoria Ernst den Besuchern. „Dies weckte das Erstaunen der Einheimischen, die zu murmeln begannen, dass bei diesem Prozess eine höhere Macht ihre Finger im Spiel haben musste. So entstand das Gerücht, dass unser Graf einen Pakt mit dem Teufel selbst geschlossen hatte.“

Bemerkenswerterweise sah der Graf keinen Grund, diese Gerüchte zu widerlegen. Im Gegenteil, er heizte sie sogar an. Bei der Führung zeigt Ernst

an verschiedenen Stellen der Schlossfassade auf seltsame Figuren, die kleinen Schreckgestalten ähneln. Sie erzählt, dass früher sogar eine Teufelsfigur eine der Schlosswände zierte! Diese wurde später angeblich von den Einheimischen zerstört.

Ein Gerücht besagt, dass, als Kaiser Wilhelm II. das Schloss besuchte und während einer gemeinsamen Schachpartie seine Bewunderung für den Reichtum der Residenz ausdrückte, er den Hausherrn fragte, wie es ihm gelungen sei, das Schloss in so kurzer Zeit zu errichten. Graf Franz-Hubert deutete damals an, dass ihm der Teufel dabei geholfen habe. Die Hilfe des Teufels ist jedoch nicht kostenlos und bringt einen gewissen Preis mit sich. Es wird erzählt, dass zwischen dem Teufel und dem Grafen ein Pakt geschlossen wurde, der bis heute nicht gebrochen werden kann. Der Teufelspakt enthielt eine kleine Anmerkung. Die Besuchergruppe gelangt an eine Tür.

„Mit dem Tod von Graf Franz-Hubert von Tiele-Winckler wird der Grafenaufzug im Schloss für immer stehen bleiben. Und dieser Tag kam. Am 14. Dezember 1922 starb unser Graf Franz Hubert und seit diesem Moment steht der Aufzug still“, erzählt Wiktoria Ernst. „Wir haben Experten aus aller Welt geholt, die nur eine Aufgabe hatten: den Aufzug wieder in Betrieb zu nehmen. Bis heute ist es keinem von ihnen gelun-

gen. Natürlich gab es einige Tapfere, die sich dieser Aufgabe stellten, aber die Ergebnisse waren nicht sehr ermutigend.“

Frauenschicksale und das berühmte Skelett

Die Führung geht weiter. „Denken Sie, im Schloss spukt es?“ fragt Ernst in die Runde. Die Touristen schauen sich fragend um.

„Zur Unterstützung bei der Betreuung der Kinder holte das Grafenpaar eine junge Gouvernante aus England“, beginnt die Führerin. „Das Schicksal wollte, dass sie ihr ganzes Leben bei ihnen blieb. Als sich ihr Lebensende näherte, bat sie, bereits auf dem Sterbett liegend, ihre Herren um eine Bestattung auf den Britischen Inseln. Die Familie von Tiele-Winckler entschied sich, ihren Wunsch zumindest teilweise zu erfüllen. Sie begruben sie auf einer Insel, aber es war eine künstliche Insel im Park, die ‚Osterinsel‘ genannt wurde. Bis heute wandert die verlorene Seele der Gouvernante durch die Parkwege... Aber Vorsicht! Man kann sie nur im Mondlicht sehen.“

Auf dem Schlossgelände kann man jedoch noch ein weiteres Gespenst treffen, genauer gesagt, eine zweite Frau. Genau wie ihre Vorgängerin gehörte sie zum Schlossdienst. In ihrer Jugend wurde sie vom damaligen Hausherrn – dem liebeshungrigen Claus-Peter – verführt.

„Als der Graf das Interesse an dem Mädchen verlor, verließ er sie und brach ihr unbarmherzig das Herz. Unfähig, mit diesem Schmerz umzugehen, entschloss sie sich, Selbstmord zu begehen. Sie sprang vom höchsten Turm des Schlosses und ihr Geist erscheint bis heute. Nachts wandert sie durch die Gemächer auf der Suche nach ihrem Geliebten“, erzählt Wiktoria Ernst. Sie zeigt auf ein Skelett, das ganz oben vom Fenster eines der Türme aus nach draußen schaut. „Es wird gesagt, dass es das Skelett der Geliebten des Grafen ist.“

Wiktoria Ernst gibt zu, dass es viele Legenden und Geschichten rund um das Schloss in Moschen gibt. „Wer weiß, vielleicht steckt in ihnen ein Funken Wahrheit.“

Andrea Polański

Studierende schreiben über Schlesien

Zwei Glaubenswelten

Über die evangelisch-augsburgische und römisch-katholische Präsenz in der religiösen Landschaft von Klein Lassowitz schreibt die Studentin Wiktoria Pałucka.

Die evangelisch-augsburgische Kirche in Klein Lassowitz ist eine historische Kirche in der Woiwodschaft Oppeln, im Kreis Kreuzburg, in der Gemeinde Groß Lassowitz. Sie ist eine von mehreren Kirchen der evangelisch-augsburgischen Kirchengemeinde mit Sitz in Groß Lassowitz. Die Kirche in Klein Lassowitz wurde zwischen 1928 und 1929 erbaut, einer Zeit, in der die evangelische Kirchenbaubewegung in Deutschland (zu dem dieser Teil Schlesiens damals gehörte) einen Aufschwung erlebte. Infolge des Zweiten Weltkriegs und der Verschiebung der Staatsgrenzen lag Klein Lassowitz innerhalb der Grenzen Polens. Die Kirche dient nach wie vor der örtlichen protestantischen Gemeinde, auch wenn die Zahl der Gottesdienstbesucher aufgrund der demografischen Veränderungen nach dem Krieg deutlich zurückgegangen ist. Die Kirche ist ein Beispiel für modernistische Architektur mit Elementen der Neogotik. Sie ist aus Backstein gebaut und hat ein einfaches, aber elegantes Design. Das Innere der Kirche ist bescheiden, was typisch für protestantische Kirchen ist, in denen der Schwerpunkt auf dem Wort Gottes

und nicht auf reicher Dekoration liegt. Heute ist die Kirche in Klein Lassowitz Teil der evangelisch-augsburgischen Kirchengemeinde in Groß Lassowitz. In dieser Gemeinde finden regelmäßig Gottesdienste und verschiedene Veranstaltungen und Treffen für die Gläubigen statt. Die Gemeinde ist auch an ökumenischen und sozialen Aktivitäten beteiligt und arbeitet mit anderen Kirchen und Organisationen in der Region zusammen. Die evangelisch-augsburgische Kirche in Klein Lassowitz ist, obwohl sie klein und bescheiden ist, ein wichtiges Element des kulturellen Erbes der Region. Sie ist ein Zeugnis der Geschichte und Tradition des Evangelikalismus in Oppeln Schlesiens und ein Ort, der noch immer seine religiöse und soziale Funktion erfüllt.

Das Denkmal zum Gedenken an die zwischen 1914 und 1918 verstorbenen Einwohner des Dorfes befindet sich neben der evangelischen Kirche. Es wurde in der Zwischenkriegszeit errichtet, 1946 von den Einwohnern aus Angst vor Zerstörung vergraben, am 23. Februar 2000 wieder ausgegraben und am 26. Mai 2001 an seinem heutigen Standort aufgestellt. Der steinerne Obelisk steht auf einem rechteckigen Sockel. Die Vorderseite trägt das Eiserne Kreuz, das von einem griechischen Kreuz mit Inschrift umgeben ist. Die Arme des griechischen Kreuzes sind mit Eichenblättern gefüllt, die Männlichkeit und Weisheit symbolisieren. An den Seitenwänden des



Das Denkmal zum Gedenken an die zwischen 1914 und 1918 gefallenen Einwohner des Dorfes Klein Lassowitz

Denkmals sind die Namen und Vornamen der an den Fronten des Ersten Weltkriegs Gefallenen aufgeführt. Vor dem Denkmal befindet sich eine Gedenktafel mit Inschriften in polnischer und deutscher Sprache. Auf der Tafel ist eine kurze Geschichte des Denkmals zu lesen. Der Obelisk ist den Bewohnern der Dörfer Jaschine, Klein Lassowitz, Grunowitz und Groß Lassowitz gewidmet, die während des Ersten Weltkriegs gefallen sind. Die meisten von ihnen waren evangelisch; ihre Namen sind auf dem Denkmal eingraviert. Der Obelisk,

der zwischen 1957 und 1958 beigelegt wurde, ist in sehr gutem Zustand erhalten geblieben.

Die Kirche der Heiligen Jungfrau Maria in Klein Lassowitz ist eine römisch-katholische Pfarrkirche in der Woiwodschaft Oppeln, im Kreis Kreuzburg, in der Gemeinde Groß Lassowitz. Die Kirche wurde zwischen 1928 und 1929 erbaut. In der Zwischenkriegszeit gehörte das Gebiet zu Deutschland, nach der Grenzverschiebung nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es Teil Polens. Sie diente zunächst der örtlichen deutschen

Gemeinde und wurde nach dem Krieg zu einem Gotteshaus für die polnische katholische Gemeinde, die sich in der Gegend niederließ. Sie ist aus Backstein gebaut und zeichnet sich durch hohe Fenster mit Buntglas, hohe Türme und Verzierungen an der Fassade aus. Das Innere der Kirche ist geräumig und verfügt über einen Hauptaltar, der der Heiligen Jungfrau Maria gewidmet ist. Die Innenausstattung kombiniert traditionelle Elemente aus der Zwischenkriegszeit mit späteren Ergänzungen, die nach dem Zweiten Weltkrieg vorgenommen wurden. Heute ist die Kirche der Heiligen Jungfrau Maria eine aktive römisch-katholische Gemeinde. In der Kirche finden regelmäßig Messen und Gottesdienste sowie verschiedene religiöse Zeremonien wie Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen statt. Die Pfarrei führt auch pastorale und erzieherische Aktivitäten durch und engagiert sich in der örtlichen Gemeinschaft. Die Kirche der Heiligen Jungfrau Maria in Klein Lassowitz ist ein wichtiger Ort der religiösen Verehrung und ein wesentlicher Bestandteil des Lebens der katholischen Gemeinde in der Region. Sie ist auch ein wertvolles architektonisches Denkmal, das sowohl Gläubige als auch Liebhaber von Geschichte und sakraler Kunst anzieht. Die Kirche spielt eine Schlüsselrolle bei der Aufrechterhaltung der religiösen und kulturellen Traditionen in und um Klein Lassowitz

Wiktoria Pałucka



Zdrowie: Szybkie sposoby na piękną opaleniznę

Bezpiecznie i zdrowo na czekoladowo

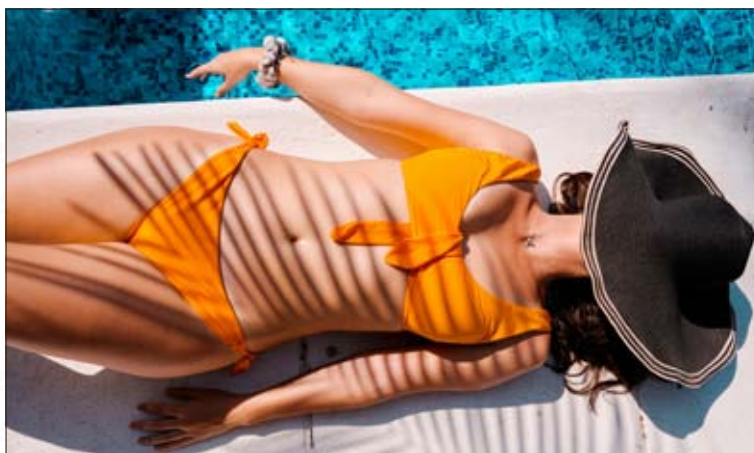
Lato zbliża się wielkimi krokami. Zdejmujemy już jesienno-zimowe ubrania i odkrywamy ciało. Wielu z nas, a zwłaszcza kobietom, zależy na pięknej opaleniznie. Co zatem zrobić, aby w krótkim czasie ją uzyskać? Skóra o oliwkowym odcieniu jest apetyczna i sprawia, że wyglądamy zdrowo. Ale opalanie się na słońcu czy w solarium nie jest najbezpieczniejsze. Na szczęście istnieją sposoby na to, by skóra zyskała złoty odcień w naturalny sposób.

Opalać można się na różne sposoby, jednakże każdemu chodzi o to, aby zrobić jak najszybciej. Zamiast stosowania przyspieszaczy opalania w sprayu warto sięgnąć po domowe sposoby, które sprzyjają opalaniu i je wspomagają. Mogłoby się wydawać, że najlepszym sposobem na ładną opaleniznę jest korzystanie ze słońca. Jak najbardziej jest to prawda, jednakże wiąże się to z niebezpieczeństwem poparzeń słonecznych. Takie poparzenia niestety nie przynoszą pięknej złotej opalenizny, a mogą wywołać powstawanie zacerwieńień na skórze, które dalej powodują czerwone plamy. Dlatego też dermatolodzy przestrzegają przed opalaniem się między godz. 10 a 16, kiedy to słońce jest najsilniejsze. Jeżeli już chcemy korzystać z „kąpeli słonecznych” w tym czasie,

warto postawić na aktywność, a leżenie na kocu odłożyć na inny czas.

Opalanie a dieta

Doskonałym sposobem na przygotowanie ciała do opalania jest wprowadzenie odpowiedniej diety. Zaleca się spożywanie produktów zawierających w swoim składzie beta-karoten. Jest to prowitamina witaminy A, która jest silnym przeciwutleniaczem. Beta-karoten doskonale wpływa na skórę. Należy do karotenoidów, które są żółtymi, czerwonymi, pomarańczowymi i różowymi barwnikami roślinnymi. Doskonałym źródłem beta-karotenu w pożywieniu jest marchewka. Jeżeli chce się uzyskać ładny kolor skóry, należy jeść 1–2 marchewki dziennie, jeszcze lepszym sposobem jest picie soku z marchwi. Innymi



Dermatolodzy przestrzegają przed opalaniem się między godz. 10 a 16, kiedy to słońce jest najsilniejsze.

źródłami beta-karotenu w pożywieniu są: słodkie ziemniaki (bataty), papryka, pomarańcze, morele, pomidory, mango, brzoskwinie, nektarynki, melon, papaja. Istotną informacją jest to, iż beta-karoten znajduje się nie tylko w produktach czerwonych, ale także w zielonych warzywach liściastych: w natce pietruszki, szczeniaku, boćwinie, koperku, szpinaku, jarmużu, cykorii, sałacie, kapuście wło-

skiej. UWAGA: zbyt duża ilość dostarczonego do organizmu beta-karotenu może doprowadzić do tego, iż skóra stanie się pomarańczowa.

Olejek, tabletki

W drogeriach dostępnych jest olejek karotenowy, który odznacza się bardzo dużą zawartością beta-karotenu. Zaleca się stosowanie olejku bezpośrednio

na skórę, można połączyć go z balsamem, masłem shea czy też olejem kokosowym. Na rynku dostępne są również różnego rodzaju produkty posiadające w swoim składzie beta-karoten. Prowitamina A zawarta w suplementach diety pobudza produkcję pigmentu skóry i pozwala szybciej ją przyciemnić. Jednakże stosowanie beta-karotenu w tabletkach w zbyt dużych ilościach może spowodować, że skóra stanie się żółta bądź też pomarańczowa. Innym doskonałym sposobem na opalanie jest przeprowadzenie tuż przed nim peelingu. Na skutek takiego działania skóra zostanie złuszczone, dzięki czemu opalenizna będzie znacznie ładniejsza i trwalsza. Doskonałym sposobem jest przeprowadzenie peelingu kawowego. Kawa jest bardzo dobrym składnikiem, który przyciemni skórę, jednakże efekt niestety nie będzie długotrwały, ale pozwoli przygotować skórę do opalania na plaży. Należy jednak uważać, aby nie przesadzać z intensywnym peelingiem skóry, gdyż można ją tylko podrażnić, a co za tym idzie – konieczne będzie poczekanie z opalaniem, aż skóra się zregeneruje.

Karolina Świerc

PINNWAND

Hauptverdienerin: Multitalent Motisi Mabuse überraschte in der aktuellen Ausgabe des Magazins „finanzielle” mit einer



Foto: Wikipedia

finanziellen Beichte. Laut der 43-Jährigen soll sie nämlich die Hauptverdienerin in ihrer Ehe sein. Trotzdem bleiben sie Partner. „Es ist mir wichtig, dass mein Mann bei mir bleibt, weil er mich liebt, nicht weil ich finanziell für ihn Sorge. Wir haben eine Grundstruktur geschaffen, in der jeder von uns beiden auch ohne die andere Person überleben kann”, so Motsi.

Keine Heirat: Seit vielen Jahren ist Marianne Rosenberg glücklich mit ihrem Manager Michael Klöckner liiert. Das Paar hat einen gemeinsamen Sohn: Max Rosenberg (30), der zusammen mit seiner Mutter auftritt. Die Schlagersängerin hütet ihr privates Glück, aber hält nichts vom Heiraten, wie sie dem Magazin „Bunte” erklärt. „Unsere Liebe braucht keine Legitimation. Die Verbindung zwischen zwei Menschen hält nur so lange, wie die Menschen es wollen und nicht, weil sie irgendeinen Freifahrtschein unterschrieben haben”, so Rosenberg.

Duett: Anna Ermakova und Florian Silbereisen machen Ernst. Das Model und der Schlagerstar haben ein gemeinsames Duett herausgebracht. Bei der Single handelt es sich um die Neuauflage eines alten Klassikers, den die beiden erst kürzlich schon vor laufenden Kameras zum Besten gegeben haben. „Something Stupid” lautet der Titel ihres Duetts. Das Original stammt von US-Songwriter Carson Parks (1936-2005) und wurde durch die Version von Frank Sinatra (1915-1998) und seiner Tochter Nancy (83) 1967 zum Hit.

Hochzeit: H. P. Baxxter (60) ging zum dritten Mal den Bund der Ehe ein. Am vergangenen Wochenende hat er in der evan-



Foto: Promiflash

gelischen Kirchgemeinde St. Severin in Keitum auf der Nordseeinsel Sylt seine Verlobte Sara (22) geheiratet. „Sylt hat eine sehr schöne, fast magische Atmosphäre. Wir beide waren schon oft auf der Insel. Der Faktor Wetter spielt praktisch keine Rolle, es ist immer schön”, erklärte der Scooter-Frontmann gegenüber „Bild” die Wahl der Location.

Wechsel: Sie gilt als reichste Frau Deutschlands: Susanne Klatten. Die BMW-Großaktionärin leitet einen Generationen-



Foto: Andreas Schreiber

wechsel bei ihrer Beteiligungsgesellschaft Skion ein: Die Multimilliardärin will ab Juli die Anteile an ihre drei Kinder übertragen, wie sie dem Magazin „Wirtschaftswoche” sagte. Demnach werden die Kinder „die neuen Eigentümer der Skion”. „Sie können hineinwachsen, und ich darf herauswachsen”, sagte sie zu dem geplanten Wechsel.

Abhängig: Katy Karrenbauer hatte einen Schlaganfall und musste operiert werden. Die Schauspielerinnen möchte künftig gesünder leben, doch ein Laster macht ihr zu schaffen. Katy Karrenbauer raucht seit ihrem 13. Lebensjahr. Sie ist sich bewusst, dass ihr intensiver Zigarettenkonsum nicht förderlich für ihre Gesundheit ist. Bei „Bild” erklärt sie, dass sie sich mit dem Thema ernsthaft auseinandersetzen wolle. „Aber ich möchte derzeit noch nicht ganz darauf verzichten”, gibt sie zu.

Nachwuchs: Nach der Trennung von C&A-Erbe Tassilo Brenninkmeyer im Sommer 2022 fand Stephanie von Luttitz wieder die Liebe: Aktuell ist sie mit CSU-Politiker Konstantin von Randow liiert, mit dem sie sich regelmäßig in der Öffentlichkeit präsentiert. Jetzt steht der nächste Meilenstein in ihrer Beziehung an: Sie erwarten erstmals Nachwuchs.

Operation: Kim Gloss hat den Grund für ihre längere Social-Media-Auszeit erklärt. Die Sängerin und Influencerin hatte einen



Foto: Promiflash

Eingriff gebraucht. „Ihr Lieben, die letzte Zeit war es hier etwas still und dafür gibt es leider einen Grund”, erklärte Kim Gloss. „Aufgrund eines Hirntumors musste ich am Kopf operiert werden”, offenbart sie in ihren Instagram-Stories. Die Operation habe sie bereits hinter sich gebracht, es sei „alles gut verlaufen”, so Gloss weiter. Jetzt sei es für sie aber wichtig, „sich zu schonen”. Die Sängerin und Influencerin wolle sich bald wieder bei ihren Fans und Followern melden. Weitere Details gibt sie nicht preis.

adur

Glosse

Regen

Whe, es regnet dieser Tage, da meckern gleich alle los. Sonntags soll es sein und warm, täglich und am liebsten bis Oktober. Narren! Ich liebe Regen im Sommer. Und auf die Gefahr, dass mich jetzt alle Schnecken in meinem Garten hören und schnippisch lachen, sage ich: Ich hätte nichts dagegen, würde es täglich regnen. Ach, wie wundervoll die Welt nach einem Sommerregen doch riecht! Ich könnte stundenlang auf meiner Terrasse sitzen und diesen atemberaubenden und schwindelerregenden Geruch inhalieren. Regen wirkt wie ein natürlicher Geruchsverstärker, auf einmal spürt man alles doppelt so intensiv wie vorher. Am allerliebsten mag ich den Geruch von feuchtem Getreide. Oder frisch gemähten Rasen, der eben von einem Schauer noch gründlich abgespült wurde. Besser als Regen ist nur noch ein Sommersturm. Eine (buchstäblich) spannende Show mit Blüten, Donner, Hagel, für die man keine Eintrittskarte zu kaufen braucht. Lange, warme, sonnige Sommertage klingen wie ein perfekter Traum. Aber Perfektion ist unglaublich langweilig.

Anna Durecka

Karolin Łunaczi

Nastymni tydziń minął, to trza wum sam co napisać. Wybory były w łunsko niedziela i co to se tera podzielo? Nasz Marszałek idzie furt? Nie żeby my mu nie gratulowali, ale wycie... nie dojs, że tam zmiany, to i u nols zmiany – jako to potym wszystko pogodzić? A no właśnie, to Ci jest pytani. Łobejrzymy we praniu, jak to padajum.

Wiele ludzi wejlować nie było, to tyż ani niy majum se co wadzić, ani co naprzeciw tymu gołdać, bo niejedni, co by co gołdać chcieli, to ani nie byli przy urnach, yno we gambie sum mocni, a tak

to jednak nie działoł. A już nie wspomnam o tym, że dobrze jest dołwać przykład naszym bajtlum i jak my idziymy wejlować, to dycki trza by ich wejść mit, co by widzieli co majum robić, jak już bandum mieli ta moc i sami bandum mugi is wejlować. Niby takół prostoł rzecz, wszyscy na około durch o tym gołdali, a jak prziszlach i wezlach lista, a tych nazwisk było tak kupa, to trza było se richtig skupić, co by yno jedyn „X” zaznaczyć, a przy tym głos łostoł ważni. Takich nieważnych tyż połam było. Lepij na miejscu se jeszcze rołz

spytac niż co gupiygo pozaznać i porobić, bo potym jak już głos wciepniecie, to je einafch za nieskoro. Wejrzicie se, moja ciotka to i z Rajchu obowiunzek spełniyla. Listownie wszystko poszło. Jak ktoś czuje ta odpowiedzialność, to przeca tygo dopilnuje, egal kaj by nie był. Nawet jak by trza było se trocham zrobić roboty, ale to przeca na nastymny piynć lołt. Trocham czasu nols ty rzundy bandum obowiunzywać, to nie idzie se tygo tak zlekceważyć. Obejrzymy, co czas prziniesie, nasi nojmodzi i ci trocham starsi to już odliczajum czas do waka-

cji, a mamy i papy myslum już, co to bandum robić jak 24 godzinny na doba bajtly bandum wechalpie. Co łuni bandum robić, a przede wszystkim co ty bajtly bez tela czasu bandum robić. Wiadomo... komputer, telefon... ale wiela tygo idzie? Trza wylyjść do ludzi, jak my pyjrw.

Bele by yno pogoda dopisała, pomysłów nie brachło i tyj wyobraźni, bo bez niy ani rusz u bajtlów. A jak by z tym miol być problem, to trza im niekiedy einfach trocham dopomóc. To przeca tyż nie zlygo. A może genau pomoze.



**Porady: Niemiecka umowa o pracę. Wszystko, co powinienś wiedzieć – część 1**

Co musi, a co powinna zawierać umowa

Każdy, kto sporządza umowę o pracę dla nowego pracownika, zadaje sobie wiele pytań, dotyczących chociażby długości okresu próbnego czy punktów, jakie koniecznie należy uwzględnić w dokumencie. Poniżej zrozumiałe wyjaśnienie tych i wielu innych kwestii prawnych.

Choć może to być zaskoczeniem, na próżno szukać w przepisach prawa jakichkolwiek wzmianek o rodzajach umowy o pracę. Są one raczej szczególną formą umowy o świadczenie usług, która w § 611 niemieckiego kodeksu cywilnego (BGB) została opisana w następujący sposób: „W ramach umowy o świadczenie usług strona, która deklaruje realizację usług, jest zobowiązana do ich wykonania, podczas gdy druga strona jest zobowiązana do zapłaty uzgodnionego wynagrodzenia”.

Kiedy umowa o pracę musi być zawarta na piśmie?

Ten stosunek wymiany – praca za pieniądze – charakteryzuje również umowę o pracę. Decydującą różnicą w stosunku do umowy o świadczenie usług przez freelancera jest zależność, w jaką pracownicy wchodzą, podpisując umowę. Znajduje to odzwierciedlenie np. w fakcie, że muszą oni postępować zgodnie z instrukcjami szefa i są bezpośrednio związani z działalnością pracodawcy. Wyrazem tego szczególnego stosunku zależności jest również podleganie obowiązkowi ubezpieczenia społecznych i opłacanie przez pracodawcę składek z tego tytułu. Biorąc pod uwagę daleko idące zobowiązania, jakie zaciągają obie strony umowy o pracę, tym bardziej dziwi fakt, że ustawodawca nie przewiduje praktycznie żadnych regulacji dotyczących formy umowy. Umowa o pracę na czas nieokreślony nie musi



Zasada równego traktowania musi być przestrzegana przy sporządzaniu umów.

Foto: Scott Graham / Unsplash

być nawet zawarta w formie pisemnej, lecz teoretycznie może zostać przypięta uściskiem dłoni. Niemniej jednak, ze względu na zabezpieczenie dokumentacji i pewność prawną, zaleca się zawieranie umów o pracę w formie pisemnej. Tym bardziej, że zgodnie z niemiecką ustawą o dokumentowaniu istotnych warunków pracy (Nachweisgesetz) pracodawca ma obowiązek pisemnego uregulowania najważniejszych warunków zatrudnienia nie później niż w ciągu miesiąca od nawiązania stosunku pracy i przekazania tych zapisów pracownikowi. Wyjątek dotyczy jedynie pracowników zatrudnionych tymczasowo na okres nie dłuższy niż jeden miesiąc.

Umowa o pracę na czas określony musi być zawsze sporządzona na piśmie, aby była skuteczna prawnie. Wskazówka: Jeśli zagraniczny pracownik, który słabo lub wcale nie mówi po niemiecku, podpisuje umowę o pracę w tym języku, zasadniczo robi to na własne ryzyko. W szczególności nie może żądać od pracodawcy przetłumaczenia umowy na swój język ojczysty (wyrok Federalnego Sądu Pracy, sygn. akt 5 AZR 252/12 B).

W jakich przypadkach swoboda zawierania umów jest ograniczona?

Co do zasady swoboda zawierania umów ma zastosowanie przy sporządzaniu umowy o pracę. Oznacza to,

że strony umowy decydują zarówno o samym fakcie jej zawarcia, jak i o jej treści. Swoboda zawierania umów jest jednak ograniczona przez różne przepisy prawa i regulacje dotyczące ochrony pracowników. Porozumienia zakładowe, zbiorowe układy pracy i orzecznictwo również mogą nakładać takie ograniczenia. Oto niewielki wybór szczególnie istotnych wytycznych.

Zasada równego traktowania

Zasada równego traktowania musi być przestrzegana przy sporządzaniu umów. Stanowi ona, iż poszczególni pracownicy nie mogą być arbitralnie stawiani w gorszej sytuacji niż inni.

Co do zasady swoboda zawierania umów ma zastosowanie przy sporządzaniu umowy o pracę. Oznacza to, że strony umowy decydują zarówno o samym fakcie jej zawarcia, jak i o jej treści.

Oznacza to np., że pracodawcy nie mogą w sposób samowolny decydować o tym, że jeden z kolegów dostanie więcej urlopu niż reszta zespołu bez żadnych obiektywnych przesłanek.

Ogólna ustawa o równym traktowaniu (AGG)

Ogólna ustawa o równym traktowaniu zawiera szczególnie ważne zakazy dyskryminacji. Wyraźnie zabrania ona dyskryminowania ze względu na: rasę, pochodzenie etniczne, płeć, religię, światopogląd, niepełnosprawność, wiek lub orientację seksualną.

Ważne: Postanowienia AGG mają zastosowanie nie tylko do pracowników, ale także do kandydatów. Każdy, kto odrzuca kandydata, ponieważ nie chce pracownika homoseksualnego, ma problem z kobietami lub przeszkadza mu muzułmańska chusta kandydatki, musi się liczyć z pozwem o odszkodowanie.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting.

Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.



Zapytaj prawnika!

Skorzystaj z fachowej pomocy prawnej

Nowelizacja ustawy o wsparciu kredytobiorców już obowiązuje: W dniu 2 maja 2024 r. prezydent podpisał ustawę o zmianie ustawy o wsparciu kredytobiorców, którzy zaciągnęli kredyt mieszkaniowy i znajdują się w trudnej sytuacji finansowej, oraz ustawy o finansowaniu społeczno-ściowym dla przedsiębiorstw gospodarczych i pomocy kredytobiorcom.

Ustawa została ogłoszona w Dzienniku Ustaw RP z dniem 7 maja 2024 r., w życie weszła 15 maja. Nowelizacja przewiduje rozwiązania mające na celu pomoc kredytobiorcom znajdującym się w trudnej sytuacji finansowej – poprzez rozszerzenie możliwości skorzystania z rozwiązań zapewnianych przez Fundusz Wsparcia Kredytobiorców oraz zapewnienie kontynuacji tzw. wakacji kredytowych polegających na zawieszeniu obowiązku dokonania płatności rat kredytu hipotecznego.

Korzystna zmiana

Główną i korzystną dla kredytobiorców zmianą jest zliberalizowanie przesłanek możliwości skorzystania ze wsparcia z FWK. Od 15 maja, aby kredytobiorca mógł wnioskować o wsparcie lub pożyczkę na spłatę zadłużenia, wystarczające będzie, żeby stosunek jego wydatków związanych z obsługą miesięcznej raty kapitałowej i odsetkowej kredytu mieszkaniowego był wyższy niż 40% dochodu jego gospodarstwa domowego (dotychczas stosunek ten musiał być wyższy niż 50%). Taka zmiana powoduje, że większa liczba osób posilkujących się kredytem mieszkaniowym będzie mogła skorzystać z pomocy w postaci dodatkowych środków finansowych. Drugą korzyścią w zakresie pomocy z FWK jest zwiększenie kwoty dochodu uprawniającej do uzyskania wsparcia lub pożyczki

na spłatę zadłużenia. Ze wsparcia z Funduszu mogą skorzystać osoby, u których miesięczny dochód gospodarstwa domowego, pomniejszony o miesięczne koszty obsługi kredytu mieszkaniowego, nie przekracza dwuipółkrotności (wcześniej dwukrotności) kryteriów określonych w ustawie o pomocy społecznej. Kwoty te to 1940 zł – w przypadku gospodarstwa jednoosobowego – oraz 1500 zł pomnożone przez liczbę członków gospodarstwa domowego – w przypadku, gdy gospodarstwo domowe składa się z więcej niż jednej osoby.

Inne istotne zmiany w zakresie tej ustawy to:

a) zwiększenie wartości maksymalnego wsparcia do 3000 zł miesięcznie, b) wydłużenie maksymalnego okresu pomocy z 36 do 40 miesięcy, c) wydłużenie okresu spłat wsparcia lub pożyczki ze 144 rat do 200 rat, d) zwiększenie wysokości pożyczki na spłatę zadłużenia z tytułu kredytu mieszkaniowego do kwoty 120 000 zł (wcześniej – 72 000 zł).

Wakacje kredytowe

Wakacje kredytowe to kolejna forma wsparcia w 2024 r. dla kredytobiorców, którzy spełniają poniższe warunki (poza warunkami ogólnymi do skorzystania z wakacji kredytowych): a) posiadają kredyt hipoteczny w walucie polskiej, który został zaciągnię-



Łukasz i Jarosław Kuczyński

Foto: Lucas Netter

Główną i korzystną dla kredytobiorców zmianą jest zliberalizowanie przesłanek możliwości skorzystania ze wsparcia z FWK.

lub utrzymują co najmniej trójkę dzieci (do 18 r. ż. lub do 25 r. ż., gdy kontynuują naukę, lub dzieci niepełnosprawnych bez względu na wiek – w przypadku trójki dzieci nie obowiązuje kryterium stosunku raty do dochodu).

Nowe możliwości

Nowelizacja ustawy daje możliwość (przy spełnieniu powyższych warun-

ków) skorzystania z wakacji kredytowych:

a) od dnia 1 czerwca 2024 r. do dnia 31 sierpnia 2024 r. – w wymiarze dwóch miesięcy,

b) od dnia 1 września 2024 r. do dnia 31 grudnia 2024 r. – w wymiarze dwóch miesięcy.

W okresie zawieszenia spłaty kredytu kredytobiorca nie płaci raty kapitałowo-odsetkowej (poza ewentualnymi opłatami z tytułu umowy ubezpieczenia kredytu).

Ważne: Okresu zawieszenia spłaty kredytu nie wlicza się do okresu kredytowania – okres kredytowania przedłuża się o miesiące, w których spłata kredytu była zawieszona.

Nowelizacja przewiduje, że do wsparcia w ramach ustawy o wsparciu kredytobiorców, które zostało udzielone przed dniem jej wejścia w życie (tj. przed 15 maja 2024 r.), zastosowanie będą miały dotychczasowe, a więc mniej korzystne przepisy. Jednocześnie w przypadku, gdy wniosek o wsparcie został złożony, lecz nierozpatrzone przed dniem 15 maja, zastosowanie będą miały przepisy nowelizowane. Ustawa daje również możliwość kredytobiorcom, którym udzielono wsparcia, do złożenia wniosku o zmianę jego warunków na nowe, obowiązujące od 15 maja 2024 r.

Łukasz Kuczyński / K. Ś.

Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński

ul. M. Konopnickiej 6, piętro III
45-004 Opole

www.kuczynski.legal

jaroslaw@kuczynski.legal

lukasz@kuczynski.legal

tel. 505983977, 505983976





Hallo Wirtschaft!

Witaj gospodarko!

Die Bedeutung der Wirtschaft ist immens und nimmt stetig zu! Denn sie ist zu einem Hebel für die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung geworden, zu einem Garanten für die Befriedigung materieller und geistiger Bedürfnisse. Sie verdient daher eine besondere Behandlung.

Znaczenie gospodarki w rozwoju regionów i państw jest olbrzymie i systematycznie rośnie! Dzieje się tak dlatego, że stała się ona dźwignią w podnoszeniu jakości życia ludności, gwarantem zaspokajania potrzeb materialnych i duchowych. Dlatego zasługuje na szczególne traktowanie.

Partnerem strony jest



smuda consulting®

Obsługa firm w Niemczech

- Lohnabrechnung
- Buchhaltung
- Betreuung

www.smuda-consulting.com

Wirtschaft: Deutschland könnte wieder stärker wachsen

Ein Hauch von Optimismus

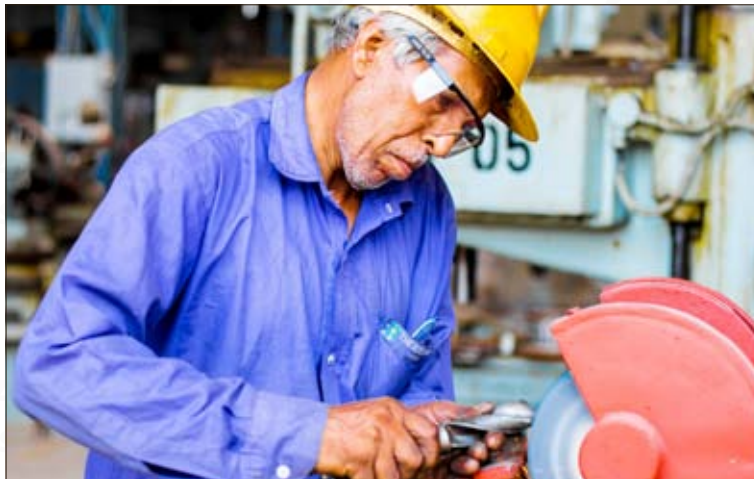
Ende letzten Monats teilte der Internationale Währungsfonds in Berlin mit, dass in der Bundesrepublik Deutschland mit einem Wirtschaftswachstum von bis zu 1,5 Prozent gerechnet werden kann. Es sei daran erinnert, dass die Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr noch geschrumpft ist und für dieses Jahr ein minimales Wachstum von 0,2 Prozent prognostiziert wird.

Damit ist Deutschland in dieser Hinsicht derzeit das Schlusslicht unter den großen westlichen Industriestaaten, was aber nicht mehr lange so bleiben muss. Bereits in diesem Jahr rechnet der Internationale Währungsfonds mit einem Anstieg der Reallöhne in Deutschland, einem deutlichen Rückgang der Inflation und in der Folge mit höheren Konsumausgaben. Dies werde das öffentliche Vertrauen stärken und den Konsum bis 2025 weiter ankurbeln, heißt es im Länderbericht für Deutschland. Auch eine Stärkung der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (EZB) könnte helfen.

Eine große Herausforderung für Deutschland werden jedoch die alternde Bevölkerung, das langsame Produktivitätswachstum und der Übergang zu mehr Klimaschutz sein. Bemerkenswert ist auch, dass der Internationale Währungsfonds der deutschen Regierung empfohlen hat, die öffentlichen Investitionen zu erhöhen und die Bürokratie abzubauen. Darüber hinaus wurde auf den Bedarf an mehr Kinderbetreuungsplätzen hingewiesen, um angesichts des Fachkräftemangels mehr Frauen für den Arbeitsmarkt zu gewinnen. Erforderlich

Eine Stärkung der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank könnte Deutschland ebenfalls helfen.

ist auch eine stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa, zum Beispiel durch die Schaffung einer Kapitalmarktunion. Nach Ansicht des IWF erfordern viele dieser Maßnahmen zusätzliche öffentliche Mittel. Daher spricht sich die in Washington ansässige Finanzorganisation erneut für eine Reform der Schuldenbremse aus. Eine moderate Lockerung der Defizitgrenze um etwa einen Prozentpunkt der Wirtschaftsleistung würde einen erheblichen Spielraum für öffentliche Investitionen schaffen und gleichzeitig die Schuldenquote auf einem Abwärtstrend halten. Dies allein würde jedoch nicht ausreichen, um die steigenden Ausgaben zu decken. Der IWF empfahl Deutschland außerdem,



Die größten Herausforderungen für Deutschland sind die Alterung der Bevölkerung, das langsame Produktivitätswachstum und der Übergang zu mehr Klimaschutz.

Foto: Ahsanization / Unsplash

Klimaschädliche Subventionen und Steuervergünstigungen abzubauen und das Renteneintrittsalter an die steigende Lebenserwartung anzupassen.

Gospodarka: Niemcy znowu mogą osiągnąć wyższy wzrost gospodarczy – Powiało optymizmem

Pod koniec minionego miesiąca Międzynarodowy Fundusz Walutowy poinformował w Berlinie, że można się spodziewać w Republice Federalnej Niemiec wzrostu gospodarczego o nawet 1,5%. Przypomnijmy – w ubiegłym roku produkcja gospodarcza jeszcze się skur-

czyła, a na ten rok przewiduje się minimalny wzrost o 0,2%.

Fakt ten sprawia, że Niemcy są obecnie pod tym względem na szarym końcu wśród dużych zachodnich państw przemysłowych, ale nie musi tak pozostać długo. Już w tym roku Międzynarodowy Fundusz Walutowy przewiduje wzrost nad Renem realnych płac, znaczący spadek inflacji i w efekcie wyższe wydatki na konsumpcję. To wzmocni zaufanie społeczne i dalej pobudzi konsumpcję do 2025 r. – napisano w raporcie krajowym dla Niemiec. Pomóc może

również umocnienie polityki pieniężnej przez Europejski Bank Centralny (EZB).

Jednak poważnymi wyzwaniem dla Niemiec będą: starzejące się społeczeństwo, powolny wzrost produktywności i transformacja na rzecz większej ochrony klimatu. Na uwagę zasługuje także to, że Międzynarodowy Fundusz Walutowy zalecił niemieckiemu rządowi zwiększenie inwestycji publicznych i redukcję biurokracji. Ponadto wskazano na konieczność stworzenia większej liczby miejsc opieki nad dziećmi, aby w obliczu niedoboru specjalistów na rynku pracy przyciągnąć do niego więcej kobiet. Konieczna jest również silniejsza współpraca gospodarcza w Europie, np. poprzez utworzenie unii rynków kapitałowych. Według MFW wiele z tych działań wymaga dodatkowych środków publicznych. W związku z tym organizacja finansowa z siedzibą w Waszyngtonie ponownie opowiada się za reformą hamulca zadłużenia. Umiarkowane złagodzenie pułapu deficytu o ok. 1 punkt procentowy produkcji gospodarczej stworzyłoby znaczne pole manewru dla inwestycji publicznych, a jednocześnie utrzymałoby tendencję spadkową wskaźnika zadłużenia. Jednak samo to nie wystarczy do pokrycia rosnących wydatków. MFW zalecił Niemcom również likwidację szkodliwych dla klimatu dotacji i ulg podatkowych oraz dostosowanie wieku emerytalnego do rosnącej średniej długości życia.

K. Ś.

Geld: Rekordlohnwachstum

Dickeres deutsches Portemonnaie

Die Reallöhne in Deutschland sind im ersten Quartal 2024 um 3,8 Prozent gestiegen. Das ist einer der stärksten Anstiege seit 2008. Grund dafür ist der starke Lohnzuwachs in Verbindung mit dem langsameren Anstieg der Inflation. Kräftige Gehaltserhöhungen und Arbeitnehmerboni zum Ausgleich der hohen Inflation haben die Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer in Deutschland deutlich erhöht.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die Nominallöhne nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 6,4 Prozent. Da die Preise im gleichen Zeitraum nur um rund 2,5 Prozent stiegen, erhöhten sich die Reallöhne um 3,8 Prozent. Das war einer der höchsten Anstiege seit Einführung der Statistik im Jahr 2008. Nur einmal, im zweiten Quartal 2023, stiegen die Nominallöhne noch stärker als im aktuell beobachteten Zeitraum.

Dies ist nicht nur auf Lohnerhöhungen zurückzuführen, sondern auch auf Inflationsausgleichszulagen, die bis zu einem Betrag von 3.000 Euro vom Staat steuerfrei gestellt wurden.

Überdurchschnittliche Lohnerhöhungen waren vor allem in Branchen mit einem hohen Anteil an Beschäftigten im öffentlichen Dienst zu verzeichnen. Außerdem profitierten Arbeitnehmer mit relativ niedrigen Einkommen am meisten von den Entwicklungen. Reallöhne sind Bruttolöhne im Verhältnis zur Entwicklung der Verbraucherpreise. Die steigende Inflation in Deutschland ab Ende 2021 hat die Kaufkraft der Beschäftigten deutlich geschwächt. Die Reallöhne sanken in dieser Zeit deutlich. Im Gegensatz dazu begannen die Reallöhne ab Mitte 2023 zu steigen, als die Inflation zu sinken begann. Interessant: Es soll sogar noch besser werden!

Wirtschaftsexperten gehen davon aus, dass es in den Folgemonaten des Jahres 2024 ein weiteres spürbares Plus bei den Löhnen geben wird. „Für das laufende Jahr ist von einem weiteren Anstieg der Reallöhne auszugehen, der vor allem auf die bereits im vergangenen Jahr vereinbarten Lohnerhöhungen und den Rückgang der Inflation zurückzuführen ist“, schreiben die Ökonomen in ihrem Frühjahrsgutachten für die Bundesregierung.

Pieniądze: Rekordowy wzrost płac – Grubsze niemieckie portfele

Realne płace w Niemczech w pierwszym kwartale 2024 r. wzrosły o 3,8%. To jeden z najwyższych wzrostów od 2008 r. Powodem takiej sytuacji jest duża podwyżka płac w połączeniu z wolniejszym wzrostem inflacji. Silny wzrost pensji oraz premie pracownicze, które miały za zadanie zrekomensować skutki wysokiej inflacji, znacznie zwiększyły dochody brutto zatrudnionych w Niemczech.



Foto: Bernix Studio / Unsplash

Ökonomen gehen davon aus, dass in Deutschland in diesem Jahr ein weiterer Reallohnzuwachs zu erwarten ist.

W porównaniu z analogicznym okresem ubiegłego roku wynagrodzenia nominalne wzrosły o 6,4% – podaje Federalny Urząd Statystyczny – a że ceny wzrosły w tym samym czasie tylko o ok. 2,5%, płace realne wzrosły o 3,8%. Był to jeden z najwyższych wzrostów od czasu wprowadzenia statystyk w 2008 r. Tylko raz, w drugim kwartale 2023 r., płace nominalne wzrosły silniej niż w obecnie obserwowanym okresie.

Wynikało to nie tylko z podwyżek płac, ale także z premii kompensacyjnych wypłacanych z tytułu inflacji, które były zwolnione z podatków przez

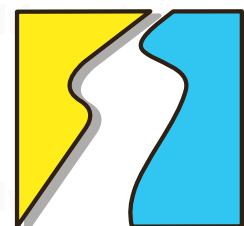
państwo do kwoty 3000 euro. Ponadprzeciętne wzrosty płac odnotowano szczególnie w sektorach o wysokim odsetku pracowników służby publicznej. Ponadto największe korzyści z rozwoju sytuacji odnieśli pracownicy o stosunkowo niskich dochodach. Płace realne przekładają się na wynagrodzenia brutto w stosunku do zmian cen konsumpcyjnych. Rosnąca od końca 2021 r. inflacja w Niemczech znacznie osłabiła siłę nabywczą pracowników. Płace realne znacznie wówczas spadły. Natomiast od połowy 2023 r., gdy inflacja zaczęła spadać, rozpoczął się wzrost płac realnych. Co ciekawe – ma być jeszcze lepiej! Eksperti ekonomiczni przewidują, że w kolejnych miesiącach 2024 r. nastąpi dalszy zauważalny plus płac. „W bieżącym roku można założyć dalszy wzrost płac realnych, głównie ze względu na uzgodnione już w ubiegłym roku podwyżki płac i spadek inflacji” – napisali ekonomiści w wiosennym raporcie dla niemieckiego rządu.

K. Ś.

APN
Personal Service GmbH

smuda consulting®

FRS





Rund um den deutschen Fußball

Von Dortmund nach Los Angeles

Die Bundesliga-Legende Marco Reus verlässt Borussia Dortmund, mit der er drei Mal den DFL-Supercup und zwei Mal den DFB-Pokal gewann. Momentan deutet alles darauf hin, dass der 35-jährige seine Karriere außerhalb Europas fortsetzen wird, wobei sein bevorzugtes Ziel die Major League Soccer in den USA ist. Wie deutsche Journalisten berichten, liegt dem 48-fachen Nationalspieler ein offizielles Angebot von Los Angeles Galaxy vor, mit dem man sich in fortgeschrittenen Gesprächen befindet. Marco Reus hat auch eine Option auf einen Wechsel nach Saudi-Arabien, doch seine Priorität ist ein Wechsel in die Vereinigten Staaten, wo sich mehrere Teams um ihn bemühen. Der berühmte Fußballer spielt seit Juli 2012 erfolgreich im Signal Iduna Park. Seitdem hat er 429 Einsätze absolviert, dabei 170 Tore erzielt und 131 Vorlagen gegeben. Das Fachportal „Transfermarkt“ schätzt Marco Reus auf 5 Millionen Euro. Der 35-jährige wird aufgrund seines auslaufenden Vertrages ablösefrei zu seinem neuen Verein wechseln.

Kurios: Kompany bei Bayern!

Bayern München hat offiziell bekannt gegeben, dass Vincent Kompany die Nachfolge von Thomas Tuchel als Trainer der Mannschaft angetreten und bei den Bayern einen Vertrag bis 2027 unterschrieben hat. Hinter Bayern München liegt eine nicht sehr erfolgreiche Saison. In der 1. Bundesliga belegten die Bayern den dritten Platz und mussten sich in der Tabelle Bayer 04 Leverkusen und dem VfB Stuttgart geschlagen geben. Im DFB-Pokal indes scheiterten die Bayern am Drittligisten 1. FC Saarbrücken. Auch in der Champions League scheiterte der bayerische Stolz im Halbfinale an Real Madrid. In der Folge musste sich Thomas Tuchel von seinem Job als Trainer verabschieden, denn nach einer derart enttäuschenden Saison war eine Verlängerung der Zusammenarbeit mit dem Coach nicht mehr möglich. Gleichzeitig gaben die Bayern-Funktionäre den Namen des neuen Trainers bekannt. Es handelt sich um Vincent Kompany, der zuletzt beim englischen FC Burnley tätig war. Der

38-jährige Belgier schaffte es nicht, die Mannschaft in der englischen Premier League zu halten, und ... wurde dafür nun mit der wichtigsten Herausforderung seiner Trainerkarriere belohnt – den FC Bayern, einen der besten und reichsten Vereine der Welt, zu führen: „Ich freue mich auf die Herausforderung, die Bayern mit sich bringt. Es ist eine große Ehre, für diesen Verein arbeiten zu dürfen. Als Trainer muss man seine Persönlichkeit durchsetzen können und ich liebe es, wenn meine Mannschaft den Ball hat, kreativ ist, aber auch aggressiv und mutig auf dem Platz agiert. Ich kann es kaum erwarten, mit den Spielern zu arbeiten und die Mannschaft aufzubauen. Wenn wir die Grundlagen schaffen, werden sich die Erfolge einstellen“, sagte Vincent Kompany nach der Vertragsunterzeichnung. „Wir alle im Verein sind uns einig, dass Vincent Kompany der richtige Trainer für Bayern ist, und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit. Wir haben alles getan, um einen Trainer zu finden, der die Mannschaft zum Erfolg führen und weiterentwickeln kann. Vincent verkörpert genau die Werte, die wir brauchen“, ergänzte Bayern-Geschäftsführer Jan-Christian Dreesen: „Er ist ein Trainer, der sehr gut zur Spielphilosophie und Identität des FC Bayern passt. Seine Mannschaften wollen am Ball sein, sie wollen mit hoher Intensität dominieren. Er ist ein junger und sehr ehrgeiziger Trainer, der über viel internationale Erfahrung verfügt. Er kann unserer Mannschaft viel geben“, fügte Christoph Freund, Sportdirektor des FC Bayern, hinzu. Es ist kaum zu glauben, dass die fußballerfahrenen Verantwortlichen der Bayern so viel Vertrauen in einen eher unerfahrenen Trainer setzen, der bisher nur schmerzhaft Niederlagen einstecken musste. Wie kann Bayern mit einem solchen Trainer die 1. Bundesliga dominieren, geschweige denn die Champions League und Real Madrid, Manchester City, Paris SG oder den FC Barcelona schlagen?

Frimpong vor dem Wechsel zu PSG?

Jeremie Frimpong war in der Saison 2023/2024 ein Schlüsselspieler für Bayer 04 Leverkusen. Zur Erinnerung: Das



Marco Reus

Foto: Sandro Halank/Wikipedia

Werksteam hat eine historische Saison hinter sich, die mit dem Gewinn der ersten deutschen Meisterschaft in seiner Geschichte endete, zu der noch der Gewinn des DFB-Pokals hinzukam. Auch in der Europa League erreichten die Schützlinge von Xabi Alonso das Finale, mussten dort allerdings die Überlegenheit von Atalanta Bergamo anerkennen. Trotz des großen Erfolgs wird es für die deutsche Mannschaft schwer sein, all ihre Schlüsselspieler zu halten. Es ist bekannt, dass Xabi Alonso, der zuletzt Angebote des FC Liverpool

und des FC Bayern München ablehnte, auf der Trainerbank bleiben wird! Auch Florian Wirtz wird seine Karriere in der BayArena fortsetzen, aber zumindest die Zukunft des bereits erwähnten Jeremie Frimpong ist nicht mehr so sicher. Der 23-jährige niederländische Abwehrspieler hat eine Ablöseklause von rund 40 Millionen Euro. Eine derartige Summe zu zahlen, ist für die europäischen Giganten kein Problem. Der dreimalige niederländische Nationalspieler zieht das Interesse von Real Madrid und Manchester United auf sich, und auch

Paris Saint-Germain ist in das Rennen um den Spieler eingestiegen, wie die spanische Zeitung „AS“ erfahren hat. PSG-Trainer Luis Enrique fehlt es an Spielern auf der rechten Mittelfeldposition und würde Jeremie Frimpong gerne verpflichten. Der Star von Bayer 04 Leverkusen konzentriert sich aber vorerst auf die Europameisterschaft und denkt nicht an die Zukunft.

Coman kurz vor Abgang?

Bayern München hat eine katastrophale Saison hinter sich, die ohne einen einzigen Pokalgewinn endete. Die Vorherrschaft der Bayern im Land wurde von Bayer 04 Leverkusen gebrochen, der die deutsche Meisterschaft und den DFB-Pokal gewann. In der Champions League wurden die Träume der Bayern bereits im Halbfinale durchkreuzt. Angesichts solch großer Rückschläge wird es im Sommer einen personellen Umbruch in der Allianz Arena geben. Nur wenige Spieler können sich über ihre Zukunft beim FCB sicher sein. Zu den Spielern, die möglicherweise verkauft werden, gehört Kingsley Coman. Die sportliche Abteilung schätzt seine fußballerischen Fähigkeiten sehr, das Problem ist jedoch die fragile Gesundheit des Franzosen. Über eine ganze Saison hinweg ist es schwierig, auf ihn zu zählen, da er regelmäßig durch Verletzungen ausfällt. Die Bayern würden sich daher gerne von Kingsley Coman, der einen hohen Marktwert hat, in diesem Sommer trennen. Man will mögliche Angebote, die während des kommenden Fensters eintreffen, in Betracht ziehen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es noch zu früh, um von einem konkreten Interesse eines Vereins zu sprechen. Aufgrund der Verpflichtung des ehemaligen Bayern-Trainers Hansi Flick beim FC Barcelona wird Kingsley Coman derzeit vom Stolz Kataloniens in Augenschein genommen. Allerdings ist der Transfer noch in weiter Ferne und die Bayern wollen sparen. Hinzu kommt, dass Kingsley Coman mit einem Gehalt von 15 Millionen Euro pro Spielzeit einer der bestbezahlten Spieler im Team ist, und es gibt nur wenige Vereine, die dem Franzosen ein so hohes Gehalt garantieren können.

Krzysztof Świerc

Wokół niemieckiego futbolu

Z Dortmundu do Los Angeles

Żywa legenda 1. Bundesligi – Marco Reus – odchodzi z Borussii Dortmund, z którą zdobył trzy Superpuchary Niemiec oraz dwa Puchary Niemiec. Na dzisiaj wszystko wskazuje na to, że 35-letni zawodnik dalszą karierę będzie kontynuował poza Europą, a preferowanym przez niego kierunkiem jest Major League Soccer w USA. Według informacji niemieckich dziennikarzy 48-krotny reprezentant kraju otrzymał oficjalną ofertę od Los Angeles Galaxy, a strony obecnie prowadzą zaawansowane rozmowy. Marco Reus ma również opcję przeprowadzki do Arabii Saudyjskiej, ale jego priorytetem są przenosiny do Stanów Zjednoczonych, gdzie zabiega o niego kilka ekip. Słynny zawodnik na Signal Iduna Park z powodzeniem występował od lipca 2012 r. Od tamtej pory udało mu się rozegrać 429 meczów, strzelić 170 goli i zaliczyć 131 asyst. Fachowy portal Transfermarkt wycenia Marca Reusa na 5 mln euro. 35-latek do nowego zespołu przejdzie na zasadzie wolnego transferu, w związku z wygasającym kontraktem.

Kuriozalne – Kompany w Bayernie!

Bayern München oficjalnie ogłosił, że następcą Thomasa Tuchela na stanowisku trenera zespołu został Vincent Kompany, który podpisał z Bawarczykami kontrakt do 2027 r. Za Bayernem München niezbyt udany sezon. Rozgrywki 1. Bundesligi zespół zakończył na trzecim miejscu, ulegając w tabeli Bayerowi 04 Leverkusen i VfB Stuttgart. Z kolei w Pucharze Niemiec Bayern odpadł z trzecioliigowym 1. FC Saarbrücken. Również w Lidze Mistrzów duma Bawarii nie wywalczyła trofeum,



Nowy trener Bayernu München – Vincent Kompany

Foto: www.bild.de

ulegając w półfinale Realowi Madryt. W efekcie z posadą trenera musiał się pożegnać wspomniany Thomas Tuchel, bo po tak rozczarowującym sezonie nie było możliwości, by współpraca z nim została przedłużona. Jednocześnie działacze Bayernu ogłosili nazwisko nowego szkoleniowca, którym został Vincent Kompany, ostatnio pracujący w angielskim Burnley FC. 38-letni belgijski szkoleniowiec nie zdołał jednak utrzymać tego zespołu w angielskiej ekstraklasie, ale... W nagrodę otrzymał najważniejsze wyzwanie w trenerskiej karierze – prowadzenie Bayernu, jednego z najlepszych i najzamożniejszych klubów na świecie! – Nie mogę się doczekać wyzwania, jakie niesie ze sobą Bayern. To wielki zaszczyt móc pracować dla tego klubu. Jako trener musisz bronić swojej osobowości, a ja uwielbiam, żeby mój zespół miał piłkę, był kreatywny, ale też agresywny i odważny na boisku. Nie mogę się doczekać pracy z zawodnikami i stworzenia drużyny. Kiedy zbudujemy fundamenty, to nadejdą sukcesy – powiedział Vin-

cent Kompany po podpisaniu umowy. – Wszyscy w klubie zgadzamy się, że Vincent Kompany jest właściwym trenerem dla Bayernu, i nie możemy się doczekać wspólnej pracy. Robiliśmy wszystko, aby znaleźć trenera, który poprowadzi zespół do sukcesu i będzie go dalej rozwijać. Vincent reprezentuje dokładnie takie wartości, jakich potrzebujemy – ocenił dyrektor generalny Bayernu Jan-Christian Dreesen. – To taki typ trenera, który bardzo dobrze pasuje do filozofii gry i tożsamości Bayernu. Jego zespoły chcą być przy piłce, chcą dominować z dużą intensywnością. To młody i bardzo ambitny trener, który ma bardzo duże międzynarodowe doświadczenie. On może wiele dać naszemu zespołowi – dodał Christoph Freund, dyrektor sportowy Bayernu. Aż wierzyć się nie chce, że tak doświadczeni w futbolu sternicy bawarskiego klubu tak mocno zawierzyli w sumie niedoświadczonemu trenerowi, który nic dotąd nie osiągnął poza bolesnymi porażkami. Jak z takim szkoleniowcem Bayern chce zdomino-

wać 1. Bundesligę, nie mówiąc o Lidze Mistrzów i ogrywaniu Realu Madryt, Manchesteru City, Paris SG, czy FC Barcelony?

Coman na wylocie

Bayern München ma za sobą fatalny sezon, zakończony bez zdobyczy choćby jednego trofeum. Dominację na krajowym podwórku przerwał tej drużynie Bayer 04 Leverkusen, który zdobył mistrzostwo Niemiec i Puchar Niemiec. W Lidze Mistrzów marzenia Bawarczyków przekreślone zostały w półfinale. Wobec tak dużych niepowodzeń na Allianz Arena dojdzie zatem do rewolucji kadrowej. Mało który zawodnik może się czuć pewny swojej przyszłości w FCB. W grupie piłkarzy do potencjalnej sprzedaży znajduje się Kingsley Coman. Pion sportowy wysoko ceni jego piłkarskie umiejętności, natomiast problemem jest kruche zdrowie Francuza. Na przetrznięcie całego sezonu trudno na niego liczyć, gdyż regularnie wypada z gry z powodu urazów. Bayern chętnie pozbyłby się tego lata Comana, który ma wysoką wartość rynkową. Rozpatrzy ewentualne oferty, jakie pojawią się w trakcie najbliższego okienka. Jest na ten moment za wcześnie, aby mówić o konkretnym zainteresowaniu ze strony jakiegokolwiek klubu. Z uwagi na zatrudnienie byłego trenera Bayernu München Hansiego Flicka w FC Barcelonie Kingsleyowi Comanowi przygląda się właśnie duma Katalonii. Mimo to do transferu jeszcze bardzo daleka droga, a Bawarczycy poszukują oszczędności. Należy dodać, że Coman z zarobkami na poziomie 15 mln euro za sezon gry jest jednym z najlepiej opłacanych piłkarzy w drużynie, a mało jest

klubów, które są w stanie zagwarantować francuskiemu zawodnikowi tak ogromne zarobki.

Frimpong przymierzany do PSG

Jeremie Frimpong był kluczowym zawodnikiem Bayeru 04 Leverkusen w sezonie 2023/2024. Przypomnijmy, że „Aptekarze” mają za sobą historyczny sezon zakończony zdobyciem pierwszego w swojej historii mistrzostwa Niemiec, a do tego sięgnęli po Puchar Niemiec. Podopieczni Xabiiego Alonso dotarli również do finału Ligi Europy, gdzie musieli jednak uznać wyższość Atalanty Bergamo. Pomimo tylu sukcesów niemieckiej ekipie trudno będzie zatrzymać wszystkich najważniejszych piłkarzy. Wiadomo, że na ławce trenerskiej pozostanie Xabi Alonso, który ostatecznie odrzucił oferty od FC Liverpool i Bayernu München! Na Bay-Arenie karierę kontynuować ma także Florian Wirtz, ale przyszłość chociażby wspomnianego wyżej Jeremiego Frimponga nie jest już taka pewna. 23-letni holenderski wahadłowiec ma klauzulę odstępnego wynoszącą ok. 40 mln euro, a zapłacenie takiej kwoty nie stanowi problemu dla europejskich gigantów. Trzykrotny reprezentant Holandii wzbudza zainteresowanie m.in. Realu Madryt czy Manchesteru United, a do wyciągu o podpis tego piłkarza właśnie dołączyło również Paris Saint-Germain – dowiedziała się hiszpańska gazeta „AS”. Trener PSG Luis Enrique ma braki na pozycji prawego pomocnika, dlatego z chęcią przygarnąłby Jeremiego Frimponga. Gwiazda Bayeru 04 Leverkusen póki co skupia się jednak na mistrzostwach Europy i nie myśli o przyszłości.

Krzysztof Świerc



Formel1: Regen, Unfälle, Fehler und Emotionen

So sollte es sein

Nach dem mit Abstand langweiligsten Rennen der Saison (und wahrscheinlich nicht nur dieser) in Monaco hofften die F1-Fans in Montreal auf Besserung. Doch kaum jemand dürfte auf so viel gehofft haben. Die Regenfälle in Quebec sorgten dafür, dass wir das Rennerlebnis schlechthin bekamen. Rennsport auf höchstem Niveau, taktische Schachzüge und angemessener Einsatz von Autos und Reifen. Der GP von Kanada hat gute Chancen, die Wertung für das beste Rennen des Jahres zu gewinnen.

Es war eine Woche voller Aufregung und Informationen. Deshalb beginnen wir unsere Berichterstattung ausnahmsweise nicht mit einer Beschreibung des Rennens selbst. Alles nur, weil die FIA neue technische Vorschriften für das Auto 2026 angekündigt hat. Das Gewicht der Autos wird um 30 Kilogramm sinken, die Breite wird um 10 Zentimeter und die Spurbreite um 20 Zentimeter verringert. Die 18-Zoll-Reifen bleiben, aber die Vorderreifen werden 25 Millimeter und die Hinterreifen 30 Millimeter schmaler. Aktive Elemente am Front- und Heckflügel wurden eingeführt. Diese Informationen lösten bei den Teams ausgesprochen negative Reaktionen aus.

Eingeengte Spekulationen

„In der jetzigen Version des Reglements sind die Autos in den Kurven nicht schnell genug und auf den Geraden zu schnell. Diese beiden Probleme müssen ausbalanciert werden“, sagte Andrea Stella von McLaren. „Es ist an der Zeit, dass die FIA, die F1 und die Teams zusammenarbeiten, einander zuhören und eine Lösung finden, die es dem Sport ermöglicht, diese Ziele zu erreichen. Wir müssen die führende Rennserie im Motorsport bleiben. In der Zwischenzeit haben wir hier einige Unstimmigkeiten“, fügte James Vowles von Williams hinzu. Viel Verwirrung gab es auch bei den Vertragsinformationen, die in den letzten Tagen bekannt gegeben wurden und die Transfer-spekulationen ziemlich einengen. Die wichtigste Information betraf natürlich Sergio Perez. Das Red Bull-Team gab nämlich bekannt, dass der Mexikaner bis Ende 2026 sein Fahrer bleiben wird. Im Zusammenhang mit diesem Vertrag ist auch die Ankündigung eines Reserveteams interessant, denn Yuki Tsunoda wird ebenfalls bis 2025 bei RB bleiben. Die jüngste Ankündigung dieser Art war, dass sich Esteban Ocon nach der Saison aus dem Alpenteam verabschiedet. Damit wird ein Platz im französischen Team frei und ein weiterer Fahrer kommt zu den Arbeitssuchenden hinzu. Doch zurück nach Kanada, denn dort erwartete die Fans ein unglaubliches Qualifying. In Q3 versuchten die Fahrer, es vor dem Regen zu schaffen, doch einige hatten es dabei zu eilig. Das zeigte sich beim Red Bull-Team, das einen schlechten Start erwischte. Max Verstappen erholte sich und eroberte zwei Mal Platz 1 zurück. Allerdings schied Sergio Perez zum zweiten Mal in Folge in Q1 aus. Diejenigen, die dachten, dies sei das Ende der Aufregung, wurden definitiv überrascht. Erneut erwischte der Führende einen schlechten Start und schleppte sich lange Zeit am Ende des Feldes herum, brach aber schließlich auf Platz 7 durch. Nicht so viel Glück (oder eher keine gute Taktik) hatte Ferrari, denn beide Autos verabschiedeten sich in Q2 vom Wettbewerb. Doch damit nicht genug der Aufregung, denn es war das zweite Mal in der Geschichte (da die Zeit mit drei Nachkommastellen gezählt wird), dass zwei Fahrer die gleiche Zeit fuhren (zuvor 1997 vor dem GP von Europa). Am Ende ging die Pole Position an George Russell, der schneller als Max Verstappen war.

Alte Fehler

Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass das Rennen die Messlatte in Sachen Spannung noch höher gelegt hat. Dies ist dem Regen zu verdanken, der die Strecke vor dem Start stark befeuchtete. Die Taktik erwies sich als ein ziemlich wichtiges Element des Rennens. Die

Die Regenfälle in Quebec sorgten dafür, dass wir das Rennerlebnis schlechthin bekamen.

meisten Teams setzten auf Intermediate-Reifen. Das Haas-Team ging jedoch ein Risiko ein. Seine Fahrer starteten auf Regenreifen. Dies erwies sich als eine ausgezeichnete Entscheidung, denn die Fahrer überholten einen Konkurrenten nach dem anderen ohne allzu große Probleme. Leider kehrten dann die Fehler der Vergangenheit zurück, denn in der Garage und beim Timing der Ausfahrt beim Reifenwechsel wurde ein Schnitzer gemacht. Das Ergebnis war ein weiteres Rennen ohne Punkte. Ein ähnlicher taktischer Fehler wurde vom McLaren-Team begangen. Lando Norris flog über die Strecke. Als diese abtrocknete, überholte er das Führungsduo und setzte sich mit jeder Sekunde von ihnen ab. Leider verschief das Team den Moment der ersten Neutralisation, zog zu spät ab und verlor die Führung. „Wir hätten das Rennen heute gewinnen müssen, aber das haben wir nicht. Es ist also frustrierend. Wir hatten die Pace, auch wenn sie gegen Ende vielleicht nicht mehr so gut war, und das auf trockener Strecke. Es scheint keine große Rolle mehr zu spielen, aber wir hätten heute gewinnen müssen. Ganz einfach“, sagte der frustrierte Brite nach dem Rennen. Aber was sollen seine Ferrari-Rivalen sagen, die es nicht bis zum Ende des Rennens geschafft haben. Sie starteten nicht nur aus der Mitte des Feldes, sondern scheiterten auch während des Wettkampfes. Charles Leclerc kämpfte zunächst mit Autoproblemen und musste dann mit einer komischen Taktik (er wurde auf Slicks gesetzt, während die Strecke noch nass war) an die Box. Carlos Sainz wurde an seine Fehler vom Anfang der Saison erinnert, als er sich drehte und am Streckenrand landete.

Nachtisch

Das Beste kommt zum Nachtisch, denn so muss der Sieg von Max Verstappen beschrieben werden. Zugegeben, ein Sieg des niederländischen Weltmeisters ist keine Überraschung, aber dieses Mal musste er sich den Sieg hart erarbeiten. Er ließ sich nicht entmutigen, als er von Lando Norris überholt wurde, und nutzte seinen fahrerischen Vorteil, um George Russell nach einer Weile zu überholen. Danach ging er hervorragend mit seinen Reifen um und diktierte das Tempo. Zugegeben, er war nicht vor kleinen Fehlern gefeit, aber er hat verdient gewonnen. „Der heutige Sieg war wirklich lohnend. Diese Art von Rennen macht sehr viel Spaß, weil man nie weiß, was auf einen zukommen kann. Ich habe das Rennen heute genossen. Es war ein schwieriges Wochenende, aber ich bin stolz, meinen 60. Sieg in der Formel 1 errungen zu haben“, sagte der Niederländer nach seinem Erfolg. Nun steht eine kurze Pause an und die Rückkehr nach Europa. Angesichts der verkürzten Distanz zwischen den Teams freuen wir uns schon darauf.

Formula 1: Deszcz, wypadki, błędy i emocje – Tak powinno być

Po zdecydowanie najnudniejszym wyścigu sezonu (i chyba nie tylko tego) w Monako kibice F1 liczyli na poprawę w Montrealu. Jednak chy-



Der GP von Kanada bot den Fans viel Spannung.

Foto: www.bild.de

ba nikt nie liczył na tak wiele. Opady deszczu nad Quebeciem spowodowały, że dostaliśmy kwintescencję wyścigów. Ściganie na najwyższym poziomie, taktyczne zagrywki oraz odpowiednie wykorzystanie bolidów i opon. GP Kanady ma spore szanse na wygranie klasyfikacji na najlepsze ściganie roku.

To był tydzień pełen emocji i informacji. Dlatego wyjątkowo nie rozpoczynamy relacji od opisu samego wyścigu. Wszystko dlatego, że FIA ogłosiła nowe przepisy techniczne dotyczące bolidu na 2026 r. Masa samochodów spadnie o 30 kilogramów, szerokość zmniejszy się o 10 centymetrów, a rozstaw o 20. Pozostawiono 18-calowe opony, ale przednie będą węższe o 25 milimetrów, a tylne o 30. Wprowadzono aktywne elementy na przednim oraz tylnym skrzydle. Te informacje wzbudziły zdecydowanie negatywne reakcje w zespołach.

Zawężone spekulacje

– Patrząc na tę wersję przepisów, widać, że samochody nie są wystarczająco szybkie w zakrętach i są za szybkie na prostych. Te dwie kwestie muszą zostać zbalansowane – stwierdził Andrea Stella z McLarena. – Przyszła pora na to, aby FIA, F1 i zespoły działały wspólnie ze sobą, słuchały się nawzajem i stworzyły rozwiązanie, które pozwoli temu sportowi osiągnąć te cele. Musimy pozostać wiodącą serią w sportach motorowych. Tymczasem mamy tutaj pewną niezgodność – dodał James Vowles z Williamsa. Sporo zamieszania wzbudziły także informacje kontraktowe, bo te ogłoszone w ostatnich dniach dość mocno zawężają spekulacje transferowe. Najważniejsze dotyczyło oczywiście Sergia Péreza. Ekipa Red Bulla ogłosiła bowiem, że Meksykainin pozostanie jej kierowcą do końca 2026 r. W powiązaniu z tym kontraktem ciekawie wygląda ogłoszenie „rezerwowej” ekipy, bo Yuki Tsunoda pozostanie w RB także na 2025 r. Ostatnim ogłoszeniem tego typu była informacja, że z drużyną Alpine po sezonie zęgną się Esteban Ocon. To zwałnia miejsce we francuskiej ekipie i dorzuca kierowcę do grona szukających zatrudnienia. Wróćmy jednak do Kanady, bo czekały tam na kibiców niesamowite kwalifikacje. Podczas Q3 kierowcy starali się zdążyć przed opadami, ale niektórzy

zbyt się spieszyli. Widać to było w ekipie Red Bulla, która słabo zaczęła. Max Verstappen zmobilizował się i dwukrotnie odzyskiwał 1. miejsce. Jednak Sergio Pérez drugi raz z rzędu odpadł w Q1. Ci, którzy myśleli, że to koniec emocji, zdecydowanie się zdziwili. Znow słabo rozpoczął lider, który długo ciągnął się w ogonie stawki, ale ostatecznie przebił się na 7. miejsce. Tyle szczęścia (a raczej dobrej taktyki) nie mieli w Ferrari, bo oba bolidy pożegnały się z rywalizacją w Q2. To jednak nie koniec emocji, bo po raz drugi w historii (od kiedy liczy się czas do trzech miejsc po przecinku) dwóch kierowców miało ten sam czas (wcześniej w 1997 r. przed GP Europy). Ostatecznie pole position zgarnął George Russell, który wykręcił go szybciej niż Max Verstappen.

Stare błędy

Trzeba uczciwie przyznać, że wyścig jeszcze podniósł poprzeczkę, jeżeli chodzi o emocje. Wszystko za sprawą deszczu, który zmoczył solidnie tor przed startem. Dość kluczowym elementem zmagania okazała się taktyka. Większość ekip postawiła na opony przejściowe. Jednak drużyna Haasa zaryzykowała. Jej kierowcy wystartowali na oponach na mokrą nawierzchnię. Okazało się to znakomitą decyzją, bo kierowcy mijali kolejnych rywali bez większego problemu. Niestety powróciły błędy przeszłości, bo przy zmianie opon popełniono błąd w garażu i w doborze czasu zjazdu. Efektem był kolejny wyścig bez punktów. Podobny błąd taktyczny popełniła ekipa McLarena. Lando Norris frunął po torze. Kiedy ten przesechł, wyprzedził duet liderów i odjeżdżał od nich z każdą sekundą. Niestety w momencie pierwszej neutralizacji zespół zasnął i Norris zjechał zbyt późno, tracąc pozycję lidera. – Powinniśmy wygrać dzisiaj

ten wyścig, a nie zrobiliśmy tego. Jest to więc frustrujące. Mieliśmy tempo, choć może nie było ono już tak dobre pod koniec, na suchym torze. Wygląda na to, że nie miało to już większego znaczenia, ale powinniśmy byli dzisiaj wygrać. Po prostu – mówił po wyścigu sfrustrowany Brytyjczyk. Co mają jednak powiedzieć jego rywale z Ferrari, którzy nie dojechali do końca wyścigu? Nie dość, że startowali ze środka stawki, to jeszcze zawiedli w trakcie zmagania. Charles Leclerc najpierw borykał się z problemami z bolidem, a później ucierpiał z powodu komicznej taktyki (założono mu slicki, kiedy tor był jeszcze mokry) i ostatecznie zjechał do boksu. Carlos Sainz przypomniał o swoich błędach z wcześniejszych lat, wykręcił „bączka” i wylądował na poboczu.

Deser

Najlepsze pozostawiamy na deser, bo tak trzeba określić wygraną Maxa Verstappena. Co prawda zwycięstwo holenderskiego mistrza świata to nic dziwnego, ale tym razem musiał się o nie postarać. Nie zraził się, kiedy wyprzedził go Lando Norris, i po chwili wykorzystał jego jazdę, by wyprzedzić George’a Russella. Później znakomicie zarządził oponami i dyktował tempo. Co prawda nie ustrzegł się drobnych błędów, ale wygrał zasłużenie. – Dzisiejsze zwycięstwo było naprawdę wynagradzające. Tego typu wyścigi zapewniają dużo frajdy, gdyż nigdy nie wiesz, co może zostać rzucone ci pod nogi. Dzisiaj podobało mi się ściganie. To był trudny weekend, ale jestem dumny z sięgnięcia po 60. zwycięstwo w F1 – mówił po wygranej Holender. A przed nami krótka przerwa i powrót do Europy. Biorąc pod uwagę skrócenie dystansu między zespołami, już nie możemy się doczekać.

Florian Wallenbroom

Top 5 des Großen Preises von Kanad					
Pierwsza piątka Grand Prix Kanady					
Platz	Fahrer	Land	Kraj	Rennstall	Zeit/Rückstand
Msc.	Kierowca			Stajnia	Czas/strata
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	1:45:47.927
2.	Lando Norris	Großbritannien	Wielka Brytania	McLaren-Mercedes	+3.869
3.	George Russell	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	+4.317
4.	Lewis Hamilton	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	+4.915
5.	Oscar Piastri	Australien	Australien	McLaren-Mercedes	+10.199

Top 5 der Fahrerwertung					
Pierwsza piątka klasyfikacji kierowców					
Platz	Fahrer	Land	Kraj	Rennstall	Punkte
Msc.	Kierowca			Stajnia	Punkty
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	194
2.	Charles Leclerc	Monaco	Monako	Ferrari	138
3.	Lando Norris	Großbritannien	Wielka Brytania	McLaren-Mercedes	131
4.	Carlos Sainz Jr.	Spanien	Hiszpania	Ferrari	108
5.	Sergio Pérez	Mexiko	Meksyk	Red Bull Racing-Honda RBPT	107



Konkurs z Bundesligą

Tytuł dla Opola

XXVI edycja

Ostatnia seria pytań nie przetasowała czołówek klasyfikacji łącznej XXVI edycji Konkursu z Bundesligą. Prowadzący od dłuższego czasu Rafał Kempa utrzymał nerwy na wodzy, nie pomylił się w ostatniej serii i niezagrożony doznał do mety. Dzięki temu zdobył pierwszy w historii swoich startów tytuł mistrzowski.

Co więcej, jest to pierwsze mistrzostwo dla Opola. – Jestem szczęśliwy i dumny. Bardzo się cieszę, że wreszcie to, co od pewnego czasu zapowiadałem, zrobiłem – wygrałem ten niezwykle prestiżowy i bardzo trudny konkurs – powiedział Rafał Kempa i dodał: – Szkoda tylko, że w tej edycji, która okazała się dla mnie tak udana i podczas której byłem w bardzo wysokiej formie, nie startował największy mistrz, wręcz arcy-mistrz w historii Konkursu z Bundesligą – dr Janusz Kut z Bytomia. Pokonanie



Rafał Kempa (drugi z lewej) w poprzedniej edycji był wicemistrzem, teraz sięgnął po tytuł mistrzowski.

jego byłoby czymś wyjątkowym. Mam jednak nadzieję, że jeszcze kiedyś będzie mi dane rywalizować z nim w jednej edycji i go pokonać! Gorąco w to wierzę! Wierzę w siebie, choć zdaje sobie sprawę, że będzie to bardzo trudne.

Na drugim stopniu podium zameldował się Jerzy Maurer z Nakła. Pan Jerzy od kilku edycji należy do absolutnej czo-

łówki grających i choć wysyła znacznie mniej kuponów od wielu innych zawodników, to wykazuje się dużą skutecznością i trafnością przewidywania wyników meczów niemieckiej ekstraklasy i 2. Bundesligi. Dzięki tzw. oczku reprezentant Nakła po raz kolejny może się cieszyć miejscem na podium. Znając pana Jerzego, wiemy, że jest skromny i cieszy się tym, co ma i przynosi mu los, ale w głębi duszy na pewno jego ambicje sięgają wyżej, jak każdej osoby, która ma sportowe zacięcie. Biorąc to pod uwagę, możemy się spodziewać, że w kolejnej edycji Jerzy Maurer przeprowadzi atak na fotel mistrza.

Na trzecim stopniu podium, drugi raz w historii swoich startów, zameldował się drugi przedstawiciel Opola – Grzegorz Załoga. Z jednej strony towarzyszy mu radość, a z drugiej smutek, a dlaczego? – Tuż przez koń-

cem rywalizacji wskoczyłem na drugie miejsce w klasyfikacji łącznej i miałem nawet teoretyczne szanse na końcowy triumf. Jednak w przedostatniej serii pytań popełniłem głupi, prosty i fatalny w skutkach błąd, który kosztował mnie utratę pozycji wicelidera, której nie od-

zyskałem w ostatniej kolejce. Na szczęście odparłem atak zawodników będących za mną i mogę się ponownie cieszyć z brązowego medalu. Apetyt mam jednak większy i mam nadzieję, że zaspokoje go w XXVII edycji – powiedział Grzegorz Załoga.

Czołówka klasyfikacji dziewiętnastej rundy

1. Jan Kieloch	Katowice	67	15. Dariusz Pietruszka	Wodzisław Śl.	13
2. Wolfgang Kowalski	Ruda Śl.	67	16. Sebastian Parcej	Tarnowskie Góry	13
3. Zbigniew Rudzki	Wrocław	67	17. Tomasz Ciesielski	Czeladź	13
4. Łukasz Malczewski	Zabrze	67	18. Tomasz Pietrón	Dąbrowa Górnicza	13
5. Dariusz Kopczyński	Bielsko-Biała	67	19. Jerzy Szygula	Rybnik	13
6. Jerzy Maurer	Nakło	67	20. Sebastian Szumny	Opole	13
7. Rafał Kempa	Opole	67	21. Roland Czernia	Mysłowice	11
8. Grzegorz Załoga	Opole	67	22. Tomasz Karaś	Kędzierzyn-Koźle	11
9. Tomasz Pietrón	Mikołów	67	23. Bohdan Skórzewski	Oleśnica	11
10. Robert Podolak	Bieruń	67	24. Tomasz Sordoń	Jastrzębie-Zdrój	11
11. Janusz Lewicki	Wałbrzych	67	25. Antoni Szymanek	Gliwice	7
12. Andrzej Kula	Pyskowitz	67	26. Arkadiusz Bednarz	Wrocław	7
13. Wojciech Dankowski	Będzin	67	27. Tomasz Rudnicki	Wrocław	7
14. Tomasz Smolik	Częstochowa	13	28. Łukasz Pawlik	Siemianowice Śl.	7

Czołówka klasyfikacji po dziewiętnastu rundach

1. Rafał Kempa	Opole	457	16. Bożena Wandzik	Katowice	258
2. Jerzy Maurer	Nakło	428	17. Janusz Lewicki	Wałbrzych	245
3. Grzegorz Załoga	Opole	425	18. Roland Czernia	Mysłowice	236
4. Jan Kieloch	Katowice	415	19. Dariusz Pietruszka	Wodzisław Śl.	232
5. Łukasz Malczewski	Zabrze	414	20. Tomasz Pietrón	Dąbrowa Górnicza	219
6. Zbigniew Rudzki	Wrocław	397	21. Tomasz Karaś	Kędzierzyn-Koźle	218
7. Dariusz Kopczyński	Bielsko-Biała	315	22. Wojciech Dankowski	Będzin	210
8. Jerzy Szygula	Rybnik	312	23. Andrzej Kula	Pyskowitz	208
9. Waldemar Jaskot	Tychy	308	24. Tomasz Rudnicki	Wrocław	192
10. Antoni Szymanek	Gliwice	305	25. Sebastian Szumny	Opole	185
11. Wolfgang Kowalski	Ruda Śl.	303	26. Robert Podolak	Bieruń	181
12. Tomasz Smolik	Częstochowa	297	27. Łukasz Pawlik	Siemianowice Śl.	175
13. Arkadiusz Bednarz	Wrocław	282	28. Tomasz Sordoń	Jastrzębie-Zdrój	172
14. Sebastian Parcej	Tarnowskie Góry	277	29. Magdalena Szymczyszyn	Opole	156
15. Tomasz Pietrón	Mikołów	268	30. Bohdan Skórzewski	Oleśnica	140

Projekt i realizacja konkursu: Krzysztof Świerc

PRACA

NIEMIECKA FIRMA
APN3
Personal Service GmbH

W PRODUKCJI, LOGISTYCE ORAZ DLA FACHOWCÓW

Niemiecka umowa o pracę
Darmowe zakwaterowanie w Niemczech
Wysokie wynagrodzenie z należnymi dodatkami
Urlaubsgeld, Rentenversicherung
Transport do Niemiec

Informacje pod nr telefonu
+48 532 774 996 lub +49 491 9285 412

Sudentenvorland Über den Dächern von Zobten Teil II

Heidnische Kultstätten

Das Massiv des Zobtenberges ist das Modellbeispiel, wofür das Sudentenvorland ohnehin bekannt ist. Auf jedem Schritt kann man hier etwas Interessantes erforschen, wofür mehrere Besuche nötig sind.

Nachdem wir den Blücherbruch verlassen haben, kommen wir am Steinpass ein. Seit Jahrzehnten ist das der Ort, von wo aus Wanderer aus Zobten (Sobótka) am einfachsten ihren Besuch im Zobtenbergmassiv beginnen.

Auf den Mittel-Berg

Als dies noch erlaubt war, konnte man dorthin problemlos mit dem Auto, und davor mit der Kutsche, kommen. Dieses Potenzial wurde erkannt, als hier zwischen 1925 und 1927 die Blücherbaude errichtet wurde. Der Zobtenberg Gebirgsverein öffnete damit die erste Berghütte im Massiv, die zunächst nur



Der Bismarckturm bietet einen wunderbaren Ausblick auf Zobten.

Foto: Łukasz Malkusz

aus einem Restaurantsaal mit Veranda bestand. 10 Jahre später kam dann der Unterkunftsteil hinzu.

Es es ein guter Platz für eine kurze Pause, denn von hieraus führen uns die gelben Zeichen auf das absolut schwerste Teilstück im ganzen Massiv. In der nächsten halben Stunde klettern wir

123 Meter hoch, und das auf nur 600 Metern. Diesen konkreten Teil der Route haben wir in unserer Wanderreihe schon einmal bewältigt, damals jedoch nach unten – es war also viel einfacher, auch wenn etwas mehr Konzentration erforderlich war. Auf 416 Metern Höhe erreichen wir die Spitze des Mittel-Berges.

Wie so viele Gipfel in der Umgebung, war auch dieser in heidnischen Zeiten Ort der religiösen Verehrung. Es wurden hier Überreste eines Kultwalls und Keramik von vor etwa 2500 Jahren gefunden. In den Jahren 1905-1907 wurde auf der Spitze der Bismarckturm errichtet. Den Bau finanzierten Studentenvereine aus Breslau (Wrocław), deren Mitglieder eigenhändig das Baumaterial nach oben getragen haben. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Turm jahrzehntelang in schlechtem Zustand und unzugänglich. Das änderte sich in den Neunzigern. Heute bietet der Turm einen wunderbaren Blick auf Zobten und ein breites Panorama, das unter anderem Breslau umfasst.

Rund um den Stollberg

Vom Mittel-Berg geht es in wenigen Minuten herunter zum Eichen-Pass. Der Name dieses Bergpasses stammt von der beeindruckenden Jubiläumseiche, die dort einst zu finden war. An der Stelle

biegen wir links ab, ein kurzer Spazierpfad führt uns zum blauen Wanderweg. Sobald die blauen Zeichen sichtbar werden, biegen wir noch einmal links ab. Die Route verläuft entlang des Westhangs des Stollberges. Diese 368 Meter hohe Spitze ist mit Wald bewachsen und bietet daher keine Aussichten. Genau so wie der Zobten-, Mittel-, Engel- und Geiersberg war sie in heidnischen Zeiten oft aufgesucht. Auch hier befinden sich Überreste eines Kultwalls. Im Altertum war das ganze Massiv voller Kultstätten.

Nach einer Viertelstunde geht es an einer Rosenkranzkapelle vorbei, kurz danach verlassen wir die Wälder und sind wieder in Zobten. Das Stadtzentrum erreichen wir erneut nach einer etwa 2,5 Stunden langen Wanderung. Hinter uns liegen 6 Kilometer, auf denen es relativ steil war, denn wir sind insgesamt ca. 250 Meter geklettert. Zusammen mit der Besichtigung der Stadt ist es ein idealer Plan für einen freien Vor- oder Nachmittag.

Łukasz Malkusz

WOCHENBLATT.pl

Impressum (Stopka redakcyjna)

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amts mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich.



Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji i (za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift/adres redakcji: ul. Juliusza Słowackiego 10, 45-364 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl

Amtierender Chefredakteur/Pełniący obowiązki redaktora naczelnego: Krzysztof Świerc

Redaktion/redakcja: Anna Durecka: Schlesien/Śląsk, Allerlei/Różności, Aus den Regionen/Z regionów; Krzysztof Świerc: Sport, Wirtschaft/Gospodarka, Politik/Polityka

Übersetzung/łumaczenia: Andrzej Szypulski

Korrektur/korekta: Jeremias, Renata Żemojcin

Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing/sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing: reklama@wochenblatt.pl

Onlineredaktion/redakcja strony www:

Manuela Leibig

Homepage/strona internetowa: www.wochenblatt.pl

Herausgeber/wydawca: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Słowackiego 10, 45-364 Opole

Nr indeksu 368202

Satz/skład komputerowy: LARES – Mateusz Joschko
Druck/druk: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu

Auflage/nakład: 3.600

Kontakt: Redaktionsbüro/biuro redakcji: Tel./Fax +48 77 45 46 556

Abonnement/prenumerata: Redaktion/redakcja, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; Tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Bankverbindung: ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen. / Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów niezamówionych nie zwracamy. Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.

Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.

Die Publikation gibt lediglich die Ansichten des Autors/der Autoren wieder und darf nicht als offizielle Meinung des Ministers des Inneren und der Verwaltung verstanden werden.